

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 19 (1910)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Neunzehnter Jahrgang
Erscheint jeden Samstag
Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jahrl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. AUSLAND (inkl. Portofrachting): Jahrl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.
INSERATE: 8 Cts. per 1 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Vereinsmitglieder bezahlen 4 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum. o o o Die Mitglieder erhalten das Blatt gratis.
Allgemeine Annoncennahme durch die Expedition dieses Blattes und durch die Unionreklame A.-G. in Bern, neben ihren Filialen.
Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85 o Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. ■ ■ ■
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel, (abw.)

ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. ÉTRANGER (d'rais de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.
ANNONCES: 8 cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce. Les Sociétaires paient 4 cts. net par millimètre-ligne ou son espace. o o o Les membres reçoivent l'organe gratuitement.
Les annonces sont uniquement acceptées par l'Administration de ce journal et l'Unionreklame S. A. à Bern et de ses succursales.
■ ■ ■ Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle.
■ ■ ■ Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.
Compte de chèques postaux No. V, 85 o

Voir Bulletin „Rats d'hôtels“.

**Aufnahme-Gesuche.
Demandes d'Admission.**

Hr. Walter Bürgi, Imperial Palace Hotel, Lugano. 80
Patent: HH. J. Cereda, Hotel Walter, Lugano, und W. Michel, Hotel des Bergues, Genf.
Hr. J. Casty, Hotel Sonne und Hotel Julier, Silvaplana. 100
Patent: HH. J. Rungger, Hotel Westend, St. Moritz-Dorf, und J. Müller, Hotel Julierhof, Camper.
Hr. Emil Christen, Direktor, Imperial Palace Hotel, Lugano (persönliches Mitglied).
Patent: HH. E. Diemann, Dolder Grand Hotel, Zürich, und Ed. Bezzola, Kur- und Seebadanstalt, Walddorf-Flims.
Wenn in den 14 Tagen keine Einsprachen erhoben werden, gelten obige Aufnahme-Gesuche als genehmigt.
Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'opposition, les demandes d'admission ci-dessus sont acceptées.

Hotelgründungen.

Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlichte kürzlich die Einsetzung eines Herrn Hermann Jaques in Nizza, die nachstehenden Wortlaut hat:
„Die Rivieraerson hat eine ganz besondere Zauberkraft, neue Riesenhotels aus dem Boden emporschnellen zu lassen. Ueber Nacht entstehen sie, aber meistens wackeln sie schon am nächsten Tage. Man kann das reisende Publikum vor diesen Hotelgründungen nicht genug warnen, denn die Leidtragenden sind in der Regel Ausländer, und es wird hohe Zeit, den Gründungsschwundel — anders kann man es kaum bezeichnen — einmal an das Licht der Öffentlichkeit zu bringen.“

Fast immer sind es die Direktoren grosser Hotels, die auf diese Weise ihr Glück machen. Sie erzählen dem einen oder dem anderen Hotelgast, den sie für geeignet halten, von den grossartigen Aussichten, die ein neues Grand Hotel auf dem und dem Grundstück, über das sie bereits disponieren können, haben müsste. Dann wird eine Liste gezeigt, auf der schon einige Subskribenten stehen — es fehlen nur noch einige hunderttausend Mark, um das grosse Projekt zu realisieren. Der Unerfahrene, der den ganzen Boden der Riviera für eitel Gold hält, lauscht, schliesslich gibt er seine Adresse und erhält dann einige Monate später die Aufforderung, sich zu entscheiden, da bis auf eine kleine Summe von sechzigtausend Mark der notwendige Betrag gezeichnet sei. Er entschliesst sich also, die Hälfte zu übernehmen, und auf mehr kam es den Herren oder dem Herrn „Gründer“ in Nizza ja auch gar nicht an. Hat er zwanzig Dummheit mit solchen Summen bekommen, so wird die Aktiengesellschaft gegründet. Der Baumeister erhält — natürlich ohne jeden Abzug — eine halbe Million in bar und muss für den Rest seiner Forderung Aktien übernehmen. Da aber seine Forderung gleich so hoch gestellt war, ist er ganz damit einverstanden. Der Herr „Gründer“ macht nur eine Bedingung: er übernimmt gegen ein natürlich sehr hohes Fixum den Direktorposten in dem neuen Hotel.

Nun geht's los; — um Gäste und damit das so notwendige Geld für die Unkosten und in erster Linie für das Gehalt des Direktors zu bekommen, nimmt das neue Riesenhotel jeden gastlich auf, der nur etwas zahlt. Der Herr

Direktor hat gar kein Interesse daran, das Unternehmen lukrativ zu gestalten, sein Streben geht nur dahin, die Aktionäre fünf bis zehn Jahre hinzuhalten. In der Zeit lebt er ja völlig umsonst, das Hotel bezahlt ihm alles, und kann er das Gehalt auf die hohe Kante legen.

Dann kommt der Tag, an dem den Aktionären die Sache zu dumm wird; nun wollen sie verkaufen. Aber ein Käufer, der die verlangten Millionen zahlt, findet sich nicht; und so wird das Hotel schliesslich um jeden annehmbaren Preis losgeschlagen. Auf diesen Augenblick hat der Herr Direktor nur gewartet, er steckt hinter dem fingierten Käufer, der den Prachtbau für ein Spottgeld erwirbt — er lacht sich ins Fäustchen und kann nun sicher sein, als Millionär zu sterben, denn von dem Tage an geht das Hotel plötzlich. Diese Gründungsgeschichte kehrt in den Annalen Nizzas und überall an der Riviera häufiger wieder. Den deutschen Kapitalisten kann man nur ein warnendes „hands off“ zurufen.“

Soweit der Korrespondent des „Berliner Tageblatt“. Dass nicht nur an der Azurküste, sondern auch in andern Fremdenverkehrsländern gegenwärtig Riesenhotels gegründet werden, für die kein Bedürfnis vorhanden ist, geben wir ohne weiteres zu. In unserem Blatte ist auch schon wiederholt auf die Gefahr solcher Spekulationen hingewiesen worden. Wir glaubten auch bisher, dass hinter derartigen Projekten spekulationslüsternen Kapitalisten stecken; nun belehrt uns aber Herr Hermann Jaques eines Besseren. Ein Blick hinter die Kulissen verschafft ihm wohl die Neugierde, dass es „fast immer die Direktoren grosser Hotels“ sind, die diese Neugründungen aushecken und auf diese Weise ihr Fäustchen ins Trockene bringen. Mit Recht bemerkt die „Intern. Hotel-Industrie“ zu dieser direkten Anschuldigung:

„Zunächst möchten wir nicht nur Herrn Hermann Jaques, sondern auch der Redaktion des „Berliner Tageblatt“ in aller Bescheidenheit zu bedenken geben, dass es sich eigentlich gehört, derartige weitgehende öffentliche Anklagen auch durch Beweise zu belegen. Hiervon finden wir in der Einsetzung aus Nizza auch nicht eine Spur. Uns ist wenigstens bisher kein Fall aus dem Süden bekannt geworden, der den Beweis für die obigen Behauptungen liefern könnte. Vielmehr will es uns scheinen, als sei Herr Jaques entweder einem Spassmacher aufgegessen, oder dem Leichtgläubigen ein hübsches Märchen erzählt hat, oder dass das Ganze ein geschicktes Manöver ist, um die weitere Gründung von Hotels in Nizza zu verhindern. In diesem Falle brauchte man dem frommen Mittel des Herrn Jaques, des an sich guten Zweckes wegen, schliesslich nicht gram zu sein, denn das ist wahr, dass Nizza an einer Uferbühne von Hotels krankt und dass jede weitere Hotelgründung die Existenzmöglichkeit der bestehenden Hotels erschwert. Doch das Märchen von dem spekulativen Hoteldirektor sollte Herr Jaques wirklich nicht weiter erzählen, denn jeder Eingeweihte oder Fachmann weiss, dass die eigentlichen Macher spekulative Börsianer zu sein pflegen, während die Fachleute oft genug mit zu den Leidtragenden gehören.“

Die Verpfändung von Hotelmobiliar als Sicherheit für Hypothekendarlehen.

Unter diesem Titel wird den „Basler Nachr.“ aus Lausanne geschrieben:
„Die zivilrechtliche Abteilung des Bundesgerichts hat in ihrer Sitzung vom 21. Januar 1910 in Bezug auf die Frage der Verpfändung von Hotelmobiliar einen Entscheid gefällt, der

eines gewissen allgemeinen Interesses nicht entbehrt. Hinsichtlich der Bedeutung des Hotelmobiliars zum Hotelgebäude und deren wirtschaftlichem Zusammenhang gehen die kantonalen Privatrechte sehr weit auseinander. Während im allgemeinen Hotelmobiliar nicht als Zugehör oder als Pertinenz zu der Liegenschaft angesehen wird, sind einzelne Kantone den Kreditbedürfnissen der Hotelindustrie in grösserer Masse entgegengekommen und gestalten wenigstens, dass durch ausdrückliche Parteierklärung Hotelmobiliar als Hotelzubehör behandelt und somit samt den Immobilien hypothekarisch verpfändet werden kann. Auf diesem Boden steht u. a. das privatrechtliche Gesetzbuch des Kantons Zürich (§ 52) und das von Baselstadt erlassene Gesetz betr. die Verpfändung von Fahrnis als Zubehör von Liegenschaften vom 29. Juni 1892 (§ 4); analoge Bestimmungen kennen Aargau, Waadt u. a. m.

Im Gegensatz hiezu kennt das Zivilgesetzbuch des Kantons Graubünden eine solche durch Vertrag festgesetzte Zubehör nicht; ebenso wenig wird dort das Hotelmobiliar — wie dies z. B. im Kanton Freiburg der Fall ist — von Gesetz wegen als Hotelzubehör behandelt. Der kreditbedürftige Hotelier ist daher genötigt, auf einem andern Wege seinem Gläubiger die erforderliche Sicherstellung zu bieten. Mit was für Schwierigkeiten dies verbunden ist, geht aus folgendem hervor: Am 30. Juli 1898 kaufte ein Herr H. um den Preis von 600,000 Fr. das Grand Hotel Arosa (später Hotel Savoy). Als er dann im Jahre 1901 weiterer Mittel bedurfte und — im Hinblick auf die erwähnte Lücke im bündnerischen Privatrecht — das Hotelmobiliar nicht in einer II. Hypothek mitverpfänden konnte, schloss er mit seiner Darlehensgeberin, einer Frau G. in München, folgende mit „Kaufvertrag“ überschriebene Vereinbarung ab: „Herr H. hat von Frau G. auf sein Anwesen Grand Hotel in Arosa den Betrag von 293,750 Fr. bar erhalten und hypothekarisch versichern lassen. Da nun das im Grand Hotel befindliche Mobiliar laut Graubündner Recht nicht als Pertinenz bezeichnet und mitverpfändet werden kann, so verkauft hiemit H. das Mobiliar und die Einrichtungsgegenstände des Grand Hotel Arosa... um den Kaufpreis von 75,000 Fr. und soll Frau G. so lange im Besitze... bleiben, bis die Hypothekenschuld von 293,750 Fr. getilgt ist, mit welchem Augenblicke Frau G. verpflichtet ist, den Besitz der vertragsgegenständlichen Inventarstücke ohne weiteres Entgelt wieder an H. zurückzübertragen. Der vereinbarte Kaufpreis ist in dem Hypothekendarlehen enthalten und verrechnet. Das Mobiliar ist bei der Basler Versicherungsgesellschaft gegen Feuerschaden um den Betrag von 131,833 Fr. versichert.“

Am 6. Oktober 1904 verkaufte H. das ganze Hotel samt Mobiliar durch Vermittlung der Frau G. an einen gewissen B.-L., über welchen dann am 16. Oktober 1907 der Konkurs ausbrach. In diesem Konkurs machte nun Frau G. gegenüber der Konkursmasse B.-L. ihre Eigentumsansprüche an dem im Hotel befindlichen Mobiliar geltend und berief sich hierfür u. a. im wesentlichen auf den „Kaufvertrag“ vom Jahre 1901 und auf den hierauf gestützten Eigentumsvorbehalt, den sie anlässlich des im Jahre 1904 erfolgten Verkaufs an B.-L. geltend gemacht habe.

Dieser von der Konkursmasse B.-L. bestrittene Eigentumsanspruch ist vom Bezirksgericht Plessur am 6. März 1909 gutgeheissen, vom bündnerischen Kantonsgericht vom 30. Juni 1909 aber abgewiesen worden. Das Bundesgericht, das sich in letzter Instanz mit dieser Angelegenheit zu befassen hatte und das den kantonsgerichtlichen Entscheid bestätigte, ging von folgenden Erwägungen aus:

Entscheidend ist, ob im Jahre 1901 ein rechtlich gültiger Verkauf zustande gekommen ist oder nicht. Diese Frage ist nach der einstimmigen Auffassung des Bundesgerichts zu verneinen. Lässt man den formalen Wortlaut des Vertrages — der allein schon verrät, dass der eigentliche Zweck des Rechtsgeschäftes weniger ein Kauf resp. Verkauf als vielmehr die Sicherung eines Darlehens war — ausser Betracht und stellt lediglich auf den Parteiwillen der Kontrahenten ab, so hält es sehr schwer anzunehmen, dass die letzteren ernstlich an einen Kaufvertrag dachten. Denn es ist nicht anzunehmen, dass einerseits der Verkäufer H. um den Preis von nur 75,000 Fr. sein zu 130,000 Fr. versichertes und noch viel höher bewertetes Hotelmobiliar veräussern wollte; andererseits konnte aber auch Frau G. ernstlich nicht glauben, dass ihr zu einem solch unverhältnismässig billigen Preis das Mobiliar abgetreten werde. Sondern gerade ihr war es lediglich um die Sicherstellung ihres Hypothekendarlehens zu tun, was vor allem daraus hervorgeht, dass nicht schon mit der Rückerstattung des festgesetzten Kaufpreises, sondern erst mit der vollständigen Abtragung des Hypothekendarlehens von 293,750 Fr. H. wieder in den Besitz des Hotelmobiliars gelangen sollte. Dazu kommt, dass eine eventuelle Ausführung dieses Kaufvertrages den Interessen beider Parteien zuwidergelaufen wäre. Der Verkäufer konnte unmöglich es darauf ankommen lassen, dass die Käuferin von ihrem Eigentumsrechte Gebrauch gemacht und die Möbel, die er zum Betrieb seines Hotels unumgänglich benötigte, anderweitig verwendet und entfernt hätte, und andererseits auch die Käuferin nicht daran denken, das Mobiliar aus dem Hotel zu entfernen und so dessen Betrieb, an dem sie zu folgebarem Hypothekendarlehen stark interessiert war, irgendwie zu gefährden.

Aber wenn man auch annehmen will, es habe bei den Parteien der ernsthafte Wille bestanden, Frau G. in das Eigentum des Hotelmobiliars zu setzen, so muss die Frage, ob im Jahre 1901 ein Rechtsgeschäft stattgefunden habe, welches einen Eigentumsübergang an Frau G. zu bewirken vermochte, verneint werden. Eine eigentliche Besitzübergabe, wie sie nach Art. 199 des Obligationenrechts für den Übergang des Eigentums an Mobilien die Regel bildet, hat unbestrittenermassen nie stattgefunden, konnte auch nicht vorgenommen werden, wenn man nicht das Hotel während einer gewissen Zeit ohne Mobiliar stehen lassen wollte. Es kann sich daher nur noch fragen, ob zwischen den beiden Parteien ein besonderes Rechtsverhältnis im Sinne von Art. 202 des Obligationenrechts begründet wurde, nach welchem der Verkäufer auch nach dem Kaufakt die verkaufte Sache in Händen behält. Blosser übereinstimmender Willenserklärung genügt nach feststehender Praxis hiezu nicht, sondern es wird ein gültig begründetes Rechtsverhältnis erfordert, welches den Käufer — wenn er das Kaufobjekt wirklich zu Handen genommen hätte — verpflichten würde, es dem Verkäufer wieder zurückzugeben, so dass nur das formale Hin- und Hergehen erspart bliebe. Im vorliegenden Falle könnte man nur daran denken, dass nach dem Kaufvertrag zwischen den beiden Parteien wieder ein Mietvertrag abgeschlossen worden wäre, laut welchem Frau G. dem Hotelier das veräusserte Mobiliar zu einem bestimmten Mietzins wieder überlassen hätte. Aber auch ein solcher Mietvertrag mangelte. Ebenso wenig ist in der Feuerversicherungspolice Frau G. als Eigentümerin und als Prämienzahlerin bezeichnet worden. Der von Frau G. an die Konkursmasse B.-L. gestellte Eigentumsanspruch stützt sich daher auf einen Vertrag, der weder hinsichtlich des wahren Parteiwillens noch in

Bezug auf die obligationenrechtlichen Anforderungen an den Übergang von Eigentum an Mobilien als gültig betrachtet werden kann.

Zum Schluss mag noch erwähnt sein, dass im neuen schweizerischen Zivilgesetzbuch Hotelmobiliar hypothekarisch samt den in Frage stehenden Immobilien verpfändet werden kann. (Art. 805).“

Zur Verbreitung des Rollschuhsports.

Es kann nicht bestritten werden, dass moderne Geschlecht befindet sich unzweifelhaft auf der Bahn gesunder, körperlicher Entwicklung. Alle Gesellschaftsklassen beteiligen sich heute intensiv an jeder Art von Sport. Stellen wir uns die Tätigkeit und Arbeit der vielen Klubs und Vereine, als Footballklubs, Turn-, Ruder- und Schwimmvereine der Städte klar vor Augen, so bemerken wir auf den ersten Blick, dass da eine Unmasse körperliche Frische und Jugendkraft der heutigen Generation zugeführt wird. Die modernsportliche Tätigkeit ist insbesondere dem weiblichen Geschlecht zu gute gekommen, indem sie ihm erlaubt, sich ungeschert öffentlich daran zu beteiligen, was noch vor einigen Jahrzehnten, zur Zeit übertriebener sittlicher Pruderie, als höchst unanständig und verwerflich gehalten hätte.

Je nach der Lage und der Höhe eines Ortes werden verschiedene Sportarten betrieben. In unserem Alpengebiete und demjenigen der Nachbarländer ist in den letzten Jahren der Wintersport zu ungeahnter Blüte gelangt. Unsere Winterrouten sind zum Rendez-vousplatz der Geburts- und Geldaristokratie geworden. Angehörige aller Nationen strömen im Winter nach unseren hochgelegenen sonnigen Bergtälern, sich Gesundheit, körperliche Spannkraft und geistige Frische zu neuer Arbeit und Tätigkeit zu holen.

Es ist klar, dass sich nicht jedermann dieses kostspielige Vergnügen leisten kann. Manch einem beliebt es nicht, sich im Trubel der höheren Gesellschaftssphären zu bewegen, er schafft sich mit seinem Mammon lieber zu Hause eine ungenierte Gemütlichkeit. Vielen wieder erlauben ihre verantwortungsvollen öffentlichen Stellungen oder ihre kommerziellen Beziehungen nicht, ihr Arbeitsfeld — wenn auch nur auf Wochen — zu verlassen. Um dennoch Abwechslung in ihre angestrengte Tätigkeit zu bringen und sich zeitweise aus dem täglichen Arbeitsjoch auszuspännen, suchen sie deshalb Unterhaltung und Vergnügen, wenn sie sich ihnen bieten, in der Nähe.

Aus diesem Grunde ist es dem Benjamin der Sportmittel, dem Rollschuh, gelungen, sich in allen Grossstädten Europas neben der lieben Jugend auch eine gewaltige Anhängerzahl unter den Erwachsenen zu erobern. In England, Frankreich und ganz besonders in Deutschland hat der Rollschuhsport ungeahnte Dimensionen angenommen, ein Umstand, der wahrscheinlich, neben dem Reiz der Neuheit, den letzten milden Wintern, die bekanntlich in der Niederung durch Schnee- und Eisarmut glänzten, zugeschrieben werden kann.

Der Rollschuh, eine Art Schlittschuh mit vier Rädchen, ist eine amerikanische Erfindung. Sein erstes Auftauchen in Europa fällt auf das Ende der 1870er Jahre. Damals gelang es ihm nicht, das Interesse der in Sportangelegenheiten tonangebenden Kreise für längere Zeit wach zu halten. Die damalige Zeit war für den Sport überhaupt eine ungünstige. Ernsthafte Lebensaufgaben harrten damals ihrer Lösung durch die führenden Geister und Völker, galt es doch,

sich von den Wunden, die der 1870er Krieg dem Weltmarkt geschlagen, zu erholen, und neue Grundlagen für die heutige grossartige Verkehrs- und Wirtschaftspolitik zu schaffen. Diese vitalen Aufgaben liessen den Hang nach Lust und Vergnügen nicht so leicht aufkommen wie die heutige leichtlebige Zeit. Der Rollschuh fiel also für drei Jahrzehnte wieder in Vergessenheit, aus der ihn neuerdings der kluge amerikanische Geschäftsegeist reisen sollte. Mit allem Tamtam des hochentwickelten Propagandalärms ist zu seinen Gunsten die moderne Reklame trommel gerührt worden, und unter gänzlich veränderten Verhältnissen, die dem Menschen mehr Freiheit zur körperlichen Ausbildung, der Grundlage geistiger Tüchtigkeit, zuweisen, hat der Rollschuh nun einen wahren Siegeslauf durch die Grossstädte des europäischen Kontinents angetreten. Die jüngere Generation der Sportsbegeisterten tummelt sich in aller Öffentlichkeit auf den asphaltierten Strassen und Trottoirs, zum grossen Aerger der Droschken- und Autolenker, die nicht wenig über die lästigen Ironie des Menschen fluchen, welche mit fast bösartigen Ironie ihre Gefährte umkreisen. Dass diese in ihrer Harmlosigkeit niedlichen Kleinen eine wahre Landplage sind, wird mancher unfreiwillig zu Fall Gekommene bestätigen. Was den Jungen verziehen wird, dürfen sich die Erwachsenen natürlich nicht gestatten. Diese zeigen darum ihre Kunstfertigkeit nicht vor aller Welt, sie ziehen sich in eigens zu diesem Zweck erstellte Lokale, sogenannte Rollschuhbahnen, zurück, deren es zur Zeit in 48 grösseren deutschen Städten gibt, so unter anderen in Köln, Aachen, Frankfurt am Main, Metz, Mülhausen im Elsass, Strassburg, München usw. Die besten Bahnen sind die in Berlin, Hamburg und Hannover. In Städten, die sich den Luxus einer Rollbahn noch nicht leisten können, müssen Tanzsäle und Turnhallen herhalten. Dem jungen Sport huldigen alle Klassen der Gesellschaft. Betritt man die Rollbahn, so lässt man alle klassenrennenden Gedanken und Tendenzen bei Seite. Der Offizier vergisst sich in der Gesellschaft des Kaufmannes und des Arbeiters, die Kommerzienrätin zieht die kleinbürgerliche Bäckermeisterswitze ins Gespräch, der ernste Gelehrte unterhält sich mit einem Guckindiewelt; alles ist ganz sozial-zukunftsstaatlich angehaucht. — Dies allein würde schon genügen, dem Rollschuhsport ein recht langes Leben zu wünschen. — Auf allen Gesichtern aber lagert der Ausdruck grosser Begeisterung und ungetrübter Lebensfreude.

Was verhalf dem Rollschuh zu seiner überraschend schnell erworbenen Popularität? Das ist Geschäftsgeheimnis der amerikanischen Fabrikanten! — Wir wollen es aber unsern Lesern verraten. — Es ist die schneidende Reklame, die Propaganda! Die Fama erzählt, geübte, ausgezeichnete amerikanische Rollschuhläufer seien zu uns über den Ozean geschickt worden, auf dem Boulevard der grossen Städte gegen Bezahlung zur Reklame zu laufen! Wir sehen, der amerikanische Geschäftsmann versteht seine Ware mit Geschick und grosser Anpreisungskunst an den Mann zu bringen.

Bereits hat die Literatur begonnen, sich mit dem Rollschuh zu beschäftigen. Illustrierte Wochenschriften bringen Sportbilder und Abhandlungen aus bekannten Federn. Die deutschen Tagesblätter sind voll des Lobes über den hygienischen Nutzen des Rollschuhsports und stellen ihn auf die gleiche Stufe mit dem Eislauf und dem Skifahren.

Wir massen uns nicht an, ein abschliessendes Urteil über diese jüngste Errungenschaft auf

dem so grossen Gebiete des Sports abgeben zu können, begehren auch den Enthusiasmus unserer nördlichen Nachbarn nicht zu beeinträchtigen, hingegen bewahren wir denn doch, dass sich diese Art von Sport, dessen Schauplatz in geschlossener Halle liegt, mit dem Eislauf auf einer unserer spiegelblanken Eisbahnen in freier sonniger Alpenluft vergleichen lasse. Entschieden aber gehen diejenigen Stimmen zu weit, die dem jungen Sport prophezeien, mit der Zeit dem Fremdenstrom nach den Wintersportplätzen der Alpenländer bedeutenden Abbruch tun zu können. Diese Eventualität vermag uns vorderhand nicht zu ängstigen. Die Anziehungskraft der vielen unvergleichlichen Naturschönheiten unserer Alpenländer wird nach wie vor ihre Zauberwirkung auf das Reisepublikum ausüben, und bildet einen Schutzwall, der jeder Konkurrenz Stand halten wird. Und wer einmal unsere Eisflächen und Skifelder befahren hat, wird sich schwerlich auf die Dauer in der Rollschuhbahn der Grossstädte einbürgern.

Eines aber können auch wir von der raschen Verbreitung des Rollschuhsports auf unserem Kontinent lernen, nämlich, dass sich heute der Erfolg nur an den Fuss desjenigen heftet, der mit stets neuer Reklamekunst zu werben versteht.

Kleine Chronik.

Interlaken. Mit dem 31. Januar ist das Hotel Schweizerhof gänzlich in den Besitz der bisherigen Mitgeheimtiner, Familie Wirth-Strübin, übergegangen.

Frankfurt a. M. Der Restaurationsbetrieb des Albert Schumann-Theaters ist Herrn Charles Poetz, bisher Direktor des Hotel Gibson in Partenkirchen übertragen worden.

Kassel. Es wird geplant, an Stelle des alten Hoftheaters, welches vollständig niedergerissen werden soll, ein neues erstklassiges, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattetes Hotel zu errichten.

Bregenz. Herr Franz Klügel, in den letzten Jahren Direktor des New-Kursaal Hotel in Rapallo und des Grand Hotel des Bains in Lerico, hat das Hotel Oesterreichischer Hof pachtweise übernommen. Die Wiedereröffnung wird im März erfolgen.

Neuhausen. Die A.-G. Kurhaus und Grands Hôtels Schweizerhof und Bellevue richtet dem Vernehmen nach für das Betriebsjahr 1909, gleich wie im Vorjahr, eine Dividende nicht aus. Der Verwaltungsrat beantragt vielmehr das 333,500 Fr. betragende Stammkapital zu reduzieren.

Thun. Eine gerechte Strafe erteilte hier kürzlich ein gefälliger Hotelier. Im Laufe des Monats Juni 1909 wurden im Hotel Bellevue in Interlaken zum Nachteil einiger Hotelgäste Diebstähle im Werte von mehreren hundert Franken verübt. Der Verdacht richtete sich gegen einen gewissen Gustav Otto Schmidt (alias Wagner) von Nägelestadt, Preussen, angeblich Maschineningenieur, der das Hotel ohne Begleichung seiner nicht unbeträchtlichen Rechnung verliess, jedoch in Lausanne festgenommen wurde. Die Voruntersuchung brachte zutage, dass der saubere Patron von Beruf nicht Ingenieur, sondern Kellner ist, und im Ausland bereits mehrere Freiheitsstrafen abgüssen hat. Die Asienkammer des Berner Oberlandes verurteilte ihn nun wegen Diebstahl und Zechprellerei zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus.

Verkehrswesen.

Schweizer. Verkehrsbureau in St. Petersburg. (Mitgeteilt.) Das vom Schweizer Hotelier-Verein im Hotel de l'Europe in St. Petersburg errichtete Verkehrsbureau hat nunmehr in den letzten Tagen seine Tätigkeit begonnen. Alle Interessenten werden ersucht, ihm Propagandamaterial in reicher Auswahl zuzusenden.

Eine Sântisbahn. Die Ingenieure L. Kürsteiner in St. Gallen und R. Rütter-Engel in Engel-Zürich haben im Auftrag des Initiativkomitees im Gegensatz zum Projekt des genialen Infeld, der mit drei Seilbahnen den Sântis von Norden bewältigen wollte, ein n-ues Projekt ausgearbeitet, das von Sântisbahn absteigt und einen durchgehenden Betrieb von Appenzel bis auf die Höhe des Be ge ermöglicht. Das neue Projekt berücksichtigt die Strecken: Appenzel Wasserfallen, Wasserfallen-Seelapsee, Seelapsee-Meglisalp, Meglisalp-Sântiskulm. Es ist elektrischer Betrieb mit Motor- und Antriebswagen vorgesehen. Vorerst wird Meglisalp als Endstation angenommen, und die letzte Strecke Sântiskulm soll erst nach der Eröffnung der unteren Strecke in Angriff genommen werden.

Ostalpandurchsch. Wie verschiedentlich mitgeteilt war, sollte der Bericht des Eisenbahndepartements über die Frage des Ostalpandurchschs zu Beginn des laufenden Jahres e-stattet werden. Es scheint aber, dass die Vorschläge des Departements noch nicht so bald zu erwarten sind. Das Departement beschäftigt sich allerdings schon seit mehreren Monaten mit der Frage; viele Aktien sind eingegangen, aber noch nicht alle. Die Graubündner Regierung hat die Vorlage eines neuen Berichtes angekündigt, in welchem speziell die Fragen der Detailfragen mit Bezug auf die Trasse behandelt und die Schlüsse des letzten, von der Generaldirektion vorgelegten Berichtes widerlegt werden sollen. Die Tessiner Regierung und die Generaldirektion der S. B. B. haben bereits den Wunsch geäußert, von diesem Bericht der Graubündner Regierung Kenntnis nehmen zu dürfen, um ihn beantworten zu können. Es wird also voraussichtlich noch mehrere Monate dauern, bis die Akten kompetent sind. Der Bundesrat wird die Frage kaum vor nächsten Herbst behandeln können.

Fremdenfrequenz.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. 22. Jan. bis 25. Jan.: Deutsche 1783, Engländer 699, Schweizer 569, Franzosen 252, Holländer 176, Belgier 76, Russen und Polen 610, Oesterreicher und Ungarn 248, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 156, Dänen, Schweden, Norweger 35, Amerikaner 82, Angehörige anderer Nationalitäten 43. Total 4747.

Arosa. In der Woche vom 19. bis 25. Januar 1910 waren in Arosa total 1038 Gäste anwesend. Der Nationalität nach verteilen sich die Gäste auf die einzelnen Staaten folgendermassen: Deutschland 506, England 225, Schweiz 121, Russland 42, Holland 25, Italien 3, Frankreich 11, Oesterreich 21, Belgien 7, Dänemark, Schweden, Norwegen 5, Amerika 6 andere Staaten 4. Total 1038.

St. Moritz. Die amtliche Fremdenzählung des Kurvereins ergab für den 28./29. Jan. 1910 folgende Zahlen: Deutsche 853, Engländer 503, Schweizer 194, Franzosen 173, Holländer 55, Belgier 26, Russen 41, Oesterreicher und Ungarn 19, Portugiesen, Spanier, Italiener und Griechen 46, Dänen, Schweden und Norweger 11, Amerikaner 143, andere Nationen 23. Total 2148 gegen 1924 im Vorjahr.

Fragekasten.

1. Ein Mitglied ersucht uns um Publikation folgender Frage: Ein kleineres Berghotel mit eigener grosser Wasserkraft muss im Sommer für den Kühlraum stets Eis zuführen. Gibt es auch für kleine Hotels konvenable Kältemaschinen oder Kälteanlagen?
2. Ein Mitglied ersucht uns um Publikation folgender Frage: Welches ist die beste Bezugsquelle von Musikwerken (Orchesterstücken)?

Sachdienliche Mitteilungen zur Weiterbeförderung an die Redaktion erbeten.

Hotelbesitzer

die geneigt sind sofort oder gelegentlich ihr Haus abzugeben, machen wir auf das

Hotel-Office in Genf

aufmerksam, das stets eine grössere Anzahl Käufer notiert hat und Abschlüsse diskret und unter der Hand zu mässigen Gebühren vermittelt.

Gotthard-Linie.

LUGANO.

Süd-Schweiz.

Grand Hôtel de l'Europe au Lac

Angenehmer Frühjahrs- und Herbst-Aufenthalt

I. Rang. Herrliche Lage am neuen Quai. Grosser Park. Terrassen. Tennis. Moderner Komfort. Lift. Warmwasserheizung. Zimmer von Fr. 3.50 an. Pension von Fr. 9.— an. Prospekte. Geführt durch den Besitzer: H. Burkhard-Spillmann.

952

FABRIQUE D'ORFÈVRERIE
JACOB FILS GENEVE
Couvres & Grosse Orfèvrerie
en metal blanc, argenté fortement
REARANTURE GARANTIE - REPARATIONS SOIGNEES.
PRIX MODERES
Specialite de Chariots à Rosbif.

In Lavarone (1200 m.), herrlicher Luftkurort in Südtirol (Trentino) ist das vornehme „Grand Hôtel Lavarone“, vollständig möbliert,

zu verpachten.

Garage, Lawn-Tennis, Post-Telegraf, Telefonamt im Hause. Günstige Pachtbedingungen. Auskünfte erteilt „Banca Mutua Popolare di Rovereto“.
H 364 V 4435 893

EL. PAERLI & CIE.
BIEL · BIENNE

LAUSANNE: Avenue Louis Ruchonnet 5

erstellen unter Garantie für tadelloses Funktionieren

Zentralheizungen

jeden Systems und jeder Grösse.

Warmwasserversorgungen • Bäder.

Vorzügliche Referenzen! 1263

Gesucht

in ein Hotel am Genfersee, kapitalkräftiger, leitender

Teilhaber

tüchtiger, in allen Teilen des Hotelwesens erfahrener Fachmann, mit guten auswärtigen Beziehungen, 35-40 Jahre, unverheiratet; (kinderloses Ehepaar nicht ausgeschlossen). Offerten mit Referenzen an die Exp. ds. Bl. unter H 954 R.

„Lucerna“
CHOCOLADEN.
Spezialitäten für Hotels:
Ia. Cacao und Chocoladenpulver.
Vorzügliches Hotel-Dessert.
Hotel-Dessert-Tabletten in Milch- und Fondant-Chocolade.
Tafel-Chocoladen in allen Qualitäten.
Geschmackvolle Phantasie-Artikel.
H 4561 B 1315

ON DEMANDE
Des Directeurs — Gérants intéressés avec cautionnement pour Hôtels dont la création est décidée, dans stations balnéaires et thermales. Affaires très bien étudiées et très sûres.
Demandez renseignements à Monsieur J. Victor Jsovard, Architecte à Monte-Carlo (Principauté de Monaco). T. 4519 B. 908

PAGODA-TEA
ANGLO-SWISS-TEA CO.
LAUSANNE
THÉS DE CEYLAN, DE L'INDE ET DE CHINE qualité supérieure
Rendus franco domicile en caissettes de 5 kilos aux prix de fr. 5.—, 5.50 et 6.— le kilo 1169
***** Envoi d'échantillons sur demande *****

Th. Meyer-Buck & Co
ZURICH

General-Vertretung der Porzellanfabriken

Rosenthal

Hotelporzellan
in neuesten Genres und Décor und gediegenster Ausführung.

Feuerfestes Kochporzellan „DURABLE“

Verkauf zu Fabrikpreisen.

M 403 Z. 1237

Transportables Gasglühlicht!
stehen! und bündelnd! Ersatz für Kohlen- und Gasglühlicht.
Kein Geräusch! Kein Rauch!
Jede Lampe und Laternen stellt sich das nötige Gas selbst her, kann jeden Augenblick an einen anderen Platz gehängt werden und liefert eine

privilegierte Beleuchtung.
Probe-Lyra mit Glühbrenner Mk. 20.50 (für Leuchtmaterial und Kiste Mk. 2.50). — Probe-Wandarm mit Glühbrenner von 5 Mk. an, mit Sternbrenner Mk. 8.50 (mit Leuchtmaterial und Kiste Mk. 1.50) mehr gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.
Wiederverkäufer gesucht. — Preiscurant gratis und franko.

LOUIS RUNGE, Berlin, Landsbergerstrasse 8 H

Ue 2044 K. 1236

Schweizer. Bienenhonig, garantiert ächt
offerierte ich in Blechkesseln
von 5 kg. inklusive Kessel à Fr. 2. —
10-15 kg. „ „ „ „ 1.95
25-50 „ „ „ „ 1.90
franko jeder Post und Bahnstation netto gegen
Ue 4119 q. Nachnahme. 1300

M. Buchwalter, Bern
Spezialhaus für Bienenhonig.

ELECTROCARBON A.-G.
(Kt. Zürich) · Niederglatt · (Schweiz)
Ue 3700 p. liefert

Kohlenstifte
in jeder Dimension und Länge für
BOGENLAMPEN aller Art.

Hotel- und Restaurant-Buchführung
techn. und kaufm. Teil, samt allen Bilanzen und Geheimbüchern, Hotel-Korrespondenz, Maschinen schreiben (26 Schreibm.), Schönschreibm., Rundchrift, Bankverkehr etc. Gründliche und praktische Ausbildung zum Hotel-Sekretär und Hotel-Bureauverwalter. Jedem Monat beginnen neue Kurse. Es folgt garantiert. Wiederholungskurse u. Zeugnisse kostenlos. Man verlange Prospekt.

C. A. D. Gademann's Schreib- und Handelsschule (K 348 Z)
Abt. Hotelkurse. ZÜRICH I. Gessnerallee 50.

Plus de maladies contagieuses
par l'emploi de
l'Ozonateur.

Désinfecteur, antiseptique, purifiant l'air, d'un parfum agréable; il absorbe toute mauvaise odeur.

Indispensable
dans les salles d'écoles, hôpitaux, chambres de malades, Water-Closets, etc.

En usage dans tous les bons hôtels, établissements publics et maisons bourgeoises.

Nombreuses références.

Agent général: Jean Wäffler, 22 Boulevard Helvétique, Genève.

A. Schryber
vorm. Adam & Cie.
Luzern, Pilatusstrasse 9
Spezialitäten für
Hotels

Getränkewarmhalter „Rekord“, Milchkoher „Tip-Top“, Kaffeemaschinen mit Steingutgefäß im Wasserbad, Eismaschinen, Messerputzmaschinen, Siebe.

Ue 3073 q. 1238

Reparaturen aller Art.
Derlangen Sie Prospekt.

COMESTIBLES.
E. CHRISTEN, BALE.

Bestuhlungen u. Tische
in moderner, fachgemässer Ausführung für
Hotels u. Restaurants

A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus
in Horgen

Erste Spezialfabrik der Schweiz für
gesägte und gebogene Sitzmöbel.
Geegründet 1880.

N 423 Z. 1297

Wirtsbureau Zürich.
Offizielles Plazierungsbureau des kantonalen und schweiz. Wirtvereins.

Telephon Nr. 8758. Rennweg 33, Zürich I. Telephon Nr. 8758.

Unser Bureau befindet sich seit 1. November Rennweg 33 und wird von Herrn GEEL, früher in Solothurn, geleitet.
Im Interesse einer prompten Erledigung der Anfragen und zur Vermeidung von Verwechslungen mit anderen Bureaus, ersuchen wir um genaue Adressenangabe und bei telephonischen Anfragen um Angabe der Telephon-Nr. 8758.
Wir empfehlen unser Bureau den Interessenten aufs beste.

Der Vorstand des Vereins der Wirte
des Kantons Zürich.

1311 (Za 1802 g)

J. Wieland-Passet
THUSIS

Veltlinerweine
offen und in Flaschen.

1092

Papierwerk „Svea“ in Villach Gesellschaft m. b. H.
Ue 4710 q. empfiehlt seine Erzeugnisse als: 1304
Fisch-Platten-Tortenpapiere, Papilloten und Schlotgelosen, Papierservietten, Brotspeisess, Konfituren-Kapseln, Pappenteller, Taschentrinkbecher aus wasserdichtem Papier, Obstdekorationen und Obstkörbchen etc. etc.
und steht auf Wunsch mit Offerten und Mustern gratis und franko gerne zu Diensten.

Vertreter für die Schweiz:
Herr Augustin Josef Haas, Genf, Villa Mon Réve.

MAISON FONDÉE EN 1811.
BOUVIER FRÈRES
NEUCHÂTEL.
SWISS CHAMPAGNE.

se trouve dans tous les bons hôtels suisses

HORS CONCOURS (membre du jury)
EXPOSITION UNIVERSELLE PARIS 1900.

1087

Dieser Gast
liest die Zeitung mit sichtlichem Behagen. Verlangen Sie Ihren Lieferanten nur **Monopol** + Patent den D. R. P.

1216 eventuell wenden Sie sich an Ue 1845 f
A.-G. Progressa, Dotzigen (Bern).

Zentralheizungen
aller Systeme erstellen unter Garantie
MOERLI & Cie Luzern

(1197)

Maison fondée en 1796
Vins fins de Neuchâtel
SAMUEL CHATENAY
Propriétaire à Neuchâtel

Marque des hôtels de premier ordre

Dépôt à Paris: Fr. Thom. 41 Rue des Petits Champs.
Dépôt à Londres: J. & R. McCracken, 10 Bush Lane, Cannon Street EC.
Dépôt à New-York: Cusenier Company, 400-402 West 23rd Street.

1062

Demme & Krebs
Bern

Gegründet 1864 EXPORT Telephon No. 1887

Spezialitäten:
Kirschwasser, Enzian, Reckholder, Trusen, Absinth, Magenbitter, süsse Liqueurs, diverse Sirops etc.

Direkter Import
von Cognac, Rhum, Arac, Whisky, Vermouth di Torino, Malaga, Madère, Sherry, Portwein, Sherry-Brandy, Chartreuse, Bénédicte etc.

(Ue 449 b) **CHAMPAGNER-WEINE** 1157

Goldene Medaillen und Diplome: Zürich, Melbourne, Paris, Bern, Genf etc.

Regina Palast-Hotel :: München

am Maximiliansplatz, in Mitte der Parkanlagen, von allen Seiten frei gelegen 200 Meter Front.

Sehr vorteilhafte Winterarrangements.
Zimmer von 4.— Mk. an, mit Bad von 9.— Mk. an.

Neuer Monumentsbau. 200 Zimmer und Salons. 120 Schlafzimmer in Verbindung mit Privat-Badzimmer und Garderobe.
10 Privat-Appartements. Staaltelefon in den Zimmern.

Gegründet 1842. Telephon 3691.

Steinmann-Vollmer Zürich
Monopol für die Schweiz, Elsass-Lothringen, Riviera und Italien von

A. de Luze & Fils, Bordeaux
Bordeaux-Weine und Cognacs

Schweizer-Weine
Spezialität: Rein gehaltene Weine aus dem Zürcher Weinland.
Monopol von Schloss Goldenberg
Burgunder Weine, Rhein- und Mosel-Weine.
Regnier, Moser & Collette, Dijon. Manskopf & Söhne, Frankfurt.

Champagner
Grösstes Lager in allen prima Marken.

HEIDSIECK & CO. MOËT & CHANDON. V. CHAMONVILLE. L. ROEDERER. J. MUMM & CO. G. DUBOIS.

“D. C. L.” Scotch Whisky.

Von dieser Entkorkungsmaschine
„RAPID“
sind tausende im Gebrauch; sie bewährt sich vor allen andern Systemen als die Beste.

Alleinverkauf bei
Vereinigten Weinhandlungen
vorm. Th. Bider & Co. 4. u. 6.
Gebr. Itschner & Co.
Zürich I, Gessnerstrasse 11

Preis
Fr. 20.—
netto.

Ue 966 d. (1180)

Th. Uttinger-Braun
vorm. B. Braun's Erben, Chur
Schreibbücherfabrik.

empfiehlt sich zur Lieferung von **Hotelbuchhaltungen** nach jedem Schema. Als langjähriger Buchhalter stehe ich mit meinen Erfahrungen bei Neueinrichtungen gerne zu Gebote. Schema zur Verfügung. Lager in allen gangbaren Lagerbüchernorten, dann aber auch in: **Küche- und Kellerkontrollen, Arrivés, Départbüchern, Saal-, Postquittungen- und Fremdenvalorendepotbüchern, Angestellten-Konto-Korrente und gangbare Hoteljournal.**

Als Spezialität empfehle einen praktischen **Kellnercheckblock** mit Etui.

Leistungsfähige, für Hotelbedarf besonders eingerichtete Buchdruckerei und Prägeri.
Bonsbücher, Platten-Küchenpapiere, Klostertapetiere etc. etc.

Ganze Bureaueinrichtungen am Lager. — Preislisten! 1299



Schwabenland's
neue, patentierte

1252 K. 392 Z.

Hotel- Kupfer-Geschirre

mit Gelenkschutz u. Randverstärkung sind unverwundlich,
und als das Beste anerkannt.

Nur zu beziehen bei:

Gebr. Schwabenland, Zürich.



NICE. Terminus-Hotel.

Einziges das ganze Jahr geöffnetes
Haus I. Ranges,
vis-à-vis dem Hauptbahnhofe.

150 Zimmer und Salons, 25 Apparte-
ments mit Privatbad und Toilette.

Heisswasserheizung.

Vacuum-Cleaner.

1086

Kein Omnibus nötig.

Öffentliches Restaurant für Passanten.

Besitzer: **Henri Morlock.**

Zweiggeschäfte in Nizza: Hôtel de Berne und Hôtel de Suède.

Mechanische Leinenweberei Worb

(vormals Röthlisberger & Cie.)
Worb bei Bern Gegründet 1785

empfiehlt sich für die Lieferung von

erstklassiger Hotelwäsche

mit oder ohne eingewebten Namen.

Musterkollektionen stehen gerne zur Verfügung. Devisen und Arrangements bei Neuerrichtungen.

Ue 2943 k

Eigene Naturbleiche. Konfektionsatelier.

1216

Wir garantieren, dass der Likör

„Clémentine“

„Schweizer Chartreuse“ ausschliesslich mit prima Branntwein, authentischem Cognac,
Honig und Alpenkräutern hergestellt wird.

Warum versuchen Sie ihn nicht?

1267

Warum ausländische Marken vorziehen, die man nur deshalb besser wähnt,
weil sie teurer sind und nur deshalb teurer sind, weil die Eingangs-Zölle
und Monopol-Gebühren für diesen Artikel sehr hoch sind?



DIE
MCENCHE
CHARTREUX
Aus der
GRANDE CHARTREUSE
vertrieben



haben ihr Geheimnis
mitgenommen
und stellen nun ihren
Likör in

TARRAGONA
her.

Vertreter für die Schweiz:
L. BUQUIN
30, Avenue du Mail, 30
GENÈVE



(Ue 1744) 1268

Hotel-Sanatorium

auf erstem Fremdenplatz der
897 Schweiz

Jahresgeschäft

mit ausgezeichnetem Rendite
zu verkaufen. 41

Auskunft an ernste Bewerber
erteilt der Bevollmächtigte

Brupbacher-Grau

4446 Zürich-Enge. (Z 4 4895)

Elektro-Heilanstalt

für Elektrische

Motoren, Ventilatoren u. Apparate

jeder Provenienz.

Umwicklung für andere

Stromverhältnisse.

Prompte u. preiswerte Bedienung

Elektro-Mechan.

Reparatur-Workstätte Zürich

BURKHARD, HILTPOLD & SPÄLTI

Sihlquai 244.

Telephon No. 535.

Telegramme: ELEKTROMECHAN.
Bahnhofsstr. ZÜRICH-LETTEN.



Moderne Dampfkochanlagen

für Hotels, Spitäler, Sanatorien,
Institute und Ueberseedampfer.

Einige Ausgeführte Anlagen:

Küche des neuen Bahnhofes der S. B. B., Basel

Küche der Eidgenössischen Speiseanstalt, Thun

Schulhaus der Stadt Zürich an der Aemterstrasse

Landwirtschaftliche Schule Rütli (Kt. Bern)

Grand Hôtel Miramar, Genova

Salon-Schnelldampfer Principessa Yolanda des Lloyd

italiano

Salon-Schnelldampfer Principessa Mafalda des Lloyd

italiano

Wäschereimaschinen- und
Küchenapparate - Fabrik
OERTMANN A.G., ZÜRICH

1162

B 70 Z



EXPOSITION UNIVERSELLE BRUXELLES 1910

Pour renseignements guides et
prospectus GRATUITS, s'adres-
ser à l'AGENCE DES CHEMINS
DE FER DE L'ETAT BELGE,
St. Albansgraben No. 1, à BAILE.
1269



Grosses Lager

Ostschweizer-Weinen

Tiroler • Veltliner
Bordeaux
Waadtländer
Walliser
Dessertweine
Champagner

Coupierweine

Muster gratis und franko. — Leihgebinde zur Verfügung.

Beurre frais naturel de table et de cuisine,

Fromage Sbrinz gras vieux à râper

fournit régulièrement en quantités supérieures au prix du jour

Otto Amstad à Beckenried (Unterwald).

Otto est nécessaire pour l'adresse.

Grand Prix Exposition internationale Milan 1906.

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

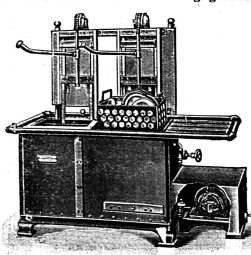
Vorteile der vielfach patentierten und prämierten Geschirrspülmaschinen u. Apparate

SIMPLON

A.-G. RUMMLER & MÄTTER, Maschinenfabrik, AARAU (Schweiz).

(G 2525 Z) 1066

gegenüber allen anderen Systemen.



Maschinen so niedrig, dass kein Holztritt vor derselben
nötig ist. Bedienung so leicht und bequem, dass man mit
einem Finger die schwersten Geschirrkörbe transportieren
kann. Die Geschirrkörbe müssen nicht an Bügeln befestigt
werden. Oelstellen, Zahnräder, Schneckengetriebe und
geschränkte Riemen, was Reparaturen bringt, gibt es
bei Simphon nicht.

Ueberzeugung von diesen Vorteilen schliesst den Kauf eines anderen Systems aus.
Die Maschinen und Apparate Simphon verbreiten sich
durch die enormen Vorteile gegenüber anderen Fabriken
sehr schnell über den ganzen Erdball und stehen prima
Referenzen zu Diensten.

Legen Sie Wert darauf Ihre Tafelmesser in beständig tadel-
losem Zustande zu erhalten, so benutzen Sie die billigen
Messerspülapparate.

In Tausenden von Häusern zu grösster Zufriedenheit im
Gebrauch, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen.
Preis eines Apparates je nach Grösse Fr. 10.— bis 30.—
Prospekte ü. Geschirrspülmaschinen u. Messerspülapparate auf Wunsch gratis.

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

1269

SCHWEIZER HOTEL-REVUE REVUE SUISSE DES HOTELS

Kochlehrlings-Prüfungen im Jahre 1909.

Bericht der Experten des Schweizer Hotelier-Vereins und der Union Helvetia.
Erstattet von der Prüfungskommission in Luzern.

Prüfungs-Tag	Name des Lehrlings	Name und Ort des Hotels (Lehrstelle)		Dauer der Lehrzeit	Name der Herren Experten	
		Name	Ort		des Hotelier-Vereins	der Union Helvetia
25. Febr.	Desire Paulus	Beauregard	Lugano	2	Helfenstein	Ritschard, A. Mader
21. März	Eichenberger Gottl.	Union	Luzern	2	F. Berner	J. Fenner
20. April	Spiegelhalter Adolf	Boulangers	Bern	2	Haldimann, Fleury	E. Steiner, Ch. Wyss
23. "	Haldimann E.	Schweizerhof	Bern	3	Haldimann, Menet	Wyss, Steiner
30. "	Verges Johann	Walhall	St. Gallen	2	K. Glitz	Binder
27. Sept.	Wettstein Walter	Balances	Luzern	2	F. Berner	Ch. Lien
18. Okt.	Degiacomi Ch.	Limmathof	Zürich	2	*Kern	Steiger
19. "	Nötter Eugen	Jura	Zürich	2	*Kern	Steiger
20. "	Schmid Oskar	Kropf	Zürich	2	*Kern	Steiger
25. "	Steiner Otto	du Nord	Zürich	2	*Schmid	Steiger
26. "	Vuillien Ch.	Central	Zürich	2	*Schmid	Steiger
27. "	Büchi Emil	Gotthard	Zürich	2	*Schmid	Steiger
29. "	Walter Hans	Pfister	Bern	2	Fleury, Haldimann	Wyss, Imer
4. Nov.	Gebhard Eugen	Safran	Zürich	2	*Schmid	Steiger
5. "	Say Karl	Beatus	Zürich	2 1/2	*Schmid	Steiger
18. "	Burger Arnold	Alte bayr. Bierhalle	Basel	2	Hold	Vogelin, Hegglin
18. "	Buola Walter	Bären	Bern	2	Menet, Fleury	Wyss, Imer
26. "	Tischhauser Hans	Victoria National	Bern	2	Michel	Anselm, Vögeli
28. "	Städli Rudolf	Villa Dr. Herwig	Arosa	2	*Schmid	Steiger
29. "	Schwyder Robert	Victoria	Luzern	2 1/2	F. Berner	Strehel, Fenner
4. Dez.	Bachmann Gottfried	de France	Bern	2	Menet, Steiner	Wyss, Imer
	Gerber Ernst	Bären	Bern	2	Menet, Haldimann	Staufer, Wyss

Die mit * bezeichneten Herren sind Experten des Internationalen Vereins der Köche.

Trotz der Wichtigkeit der Kochlehrlingsprüfungen scheinen noch viele Lehrlinge ohne Prüfung ihre Lehre zu verlassen. Es wäre zu wünschen, dass dies nicht vorkäme und jeder Hotelier dafür sorgen würde, dass sein Lehrling geprüft wird.

Die Lehrmethode lässt da und dort zu wünschen übrig, indem die Theorie vernachlässigt und mit der praktischen Anleitung zu wenig in Einklang gebracht wird. Dieser pädagogische Mangel tritt an den Prüfungen offensichtlich zu Tage. Oft wissen die jungen Leute auf einfache Fragen nicht oder nicht richtig zu antworten, wiewohl sie praktisch darin beschlagen sind. Der Lehrchef soll mit seinen Lehrlingen in der freien Zeit und womöglich regelmässig einige Stunden an bestimmten Tagen ganz getaner Arbeit Theorie treiben, auch für ordentlich geführte und richtig angelegte Lehrhefte sorgen. Eine methodische (nicht planlose) Ausbildung muss unser Ziel sein. Einmal kann es für den gesamten Berufsstand nicht gleichgültig sein, wie unsere Lehrlinge ausgebildet werden, ob sie auch wirklich beruht werden, oder ob sie von allem etwas gesehen und gelernt haben, aber nichts gründlich, oder ob sie wirklich gründliche Kenntnisse erwerben. Sodann ist der Lehrherr es den Eltern und dem Lehrling selbst schuldig, dass dieser letztere richtig und gründlich ausgebildet wird. Freilich, es braucht das richtige Holz dazu, beidseitig, den tüchtigen Lehrchef und den wohlgezogenen intelligenten Lehrling. Diese Voraussetzungen bedingen unter anderem die nötige Vorsorge in der Auswahl des einzustellenden Lehrlings. Mit dem Lehrgeld allein ist es nicht getan.

Die Experten lassen es sich angelegen sein, hauptsächlich den Wert auf die ökonomische Behandlung des Menüs zu verlegen und die Lehrlinge nach dieser Richtung auf ihre Kenntnisse zu prüfen. Der angehende Koch soll die wirtschaftliche Bewertung des ihm zur Verarbeitung übergebenen Rohstoffes richtig einschätzen und im Sinne einer sparsamen und doch guten Küche gewissenhaft zu verwenden verstehen. Den Menüberechnungen ist alle Sorgfalt zuzuwenden.

Nicht uninteressant dürfte es sein, die Menüberechnung eines Lehrlings hier wiederzugeben, um auch weiteren Kreisen Einsicht in schriftliche Lehrarbeiten zu gewahren:

Menu für 20 Personen à Fr. 2.50.

Consommé au pain grillé	
Beauf bouilli garni	
Des Carottes aux Salés	
Canards rôtis	
Salade — Compote.	
Kostenberechnung:	
Consommé Fr. 1.30, Dinkli 30 Rp.	Fr. 1.60
5 kg Rindfleisch 10 Fr., Beilagen 40 Rp.	- 10.40
Garnitur 80 Rp.	- 8.50
5 Büschel Carotten à 40 Rp. = 2 Fr.,	
2 Paar Schüßlinge 2 Fr.	4. —
3 Bresse-Enten à Fr. 4.50	13.50
Salat mit Zutat	- 80
4 kg. Äpfel à 30 Rp. = Fr. 1.20	- 1.20
Pâtisserie	- 2.50
	Fr. 34.90
Gewinn = Fr. 15.10.	

Einer öffentlichen Prüfung und Korrektur dieser Berechnung enthalten sich die Experten; sie bemerken nur:

Der Lehrling geht von der richtigen Voraussetzung aus, dass sich seine Berechnungen auf

den Herstellungskostenpreis beschränken sollen. Was das übrige Service erfordert, kann nicht seine Sache sein. Der verzeichnete Gewinn ist folglich nicht der endgültige.

Schliesslich geben wir noch einige Stichproben aus den Einzelberichten der Experten:

I.

Die theoretische Prüfung hat der Lehrling unter aller Kritik schlecht bestanden. Er antwortet zögernd, ganz falsch, verkehrt, alles muss aus ihm herausgepumpt werden. Sein Rezeptenbuch ist kläglich. Er gibt sich — oder kann sich gar keine Rechenschaft geben über den Grund und die Ursache, warum und weshalb etwas so und nicht anders ist. Er wusste z. B. nicht: wenn das kg. Fr. 2.10 kostet, wieviel alsdann 100 gr. kosten. Experte F. ging zwei Stunden früher in die Küche und examinierte ihn im Praktischen. Nach seiner Mitteilung soll er darin gute Routine haben. Soweit es im Bereich, in der Macht und dem Willen des Lehrlings lag, war alles sehr gut, sauber, elegant serviert und zubereitet.

Die Prüfung war also theoretisch schlecht, praktisch gut.

II.

Die Prüfung bestand in:

A. Praxis.

I. Verschiedene Stichproben seiner Fertigkeit in Arbeiten im Garde à manger	Note 1 1/2
II. Bereitung e. Diner von 3 Couverts	" 1
III. Zusammenstellung von 3 Menüs, verschiedene Preise, verschiedene Couvertzahl, Zusammenstellung Ausführliche Berechnung	" 1
Orthographie und saubere Ausführung	" 1

B. Theorie.

I. Kenntnisse von Fleisch, Fisch, Geflügel und Wildpret	Note 1
II. Verwendbarkeit und Saison	" 1 1/2
III. Suppen, Gemüse und Salate	" 1
IV. Hors-d'œuvre	" 1 1/2
V. Entremets	" 1 1/2
Durchschnittsnote 1 = sehr gut.	

III.

Der Lehrling hat nach allen Ergebnissen der Prüfung eine vorzügliche Lehrzeit bestanden, zum ehrenden Zeugnis sowohl für seinen Prinzipal, als auch besonders für seinen Chef.

Immerhin möchten wir dem jungen Mann warm ans Herz legen, seine volle Aufmerksamkeit dem Berechnen und der damit verbundenen Rentabilität der Küche zuzuwenden und sollte es dabei selbst nie und da auf Kosten der Eleganz der servierten Platten gehen.

Seine Devise sei:

Treue Plichterfüllung, auf welchem Posten immer es auch sei, offen und grad gegen alle Mitmenschen, dann wird der Erfolg, den wir ihm von Herzen wünschen, nicht ausbleiben. Auch vergesse er nie, dass ein vollendeter Chef de cuisine kein Handwerker, sondern ein Künstler ist, und dass, um das zu werden, noch viel Energie und Ausdauer notwendig sind.

Solche Worte werden sichtlich Eindruck machen und mancher junge Mann wird zeitweilig daran denken und sie können zu seinem Glück werden.

IV.

Der Prüfling besuchte die Primar- und Sekundarschulen, hat grammatische Kenntnisse der französischen Sprache und kennt die küchentechnischen Ausdrücke. Laut Referenzen sei er fleissig, tüchtig, gut geschult, intelligent, habe auch sonst ein gutes Mundstück. Er habe die Küche zeitweilig 8—10 Tage ganz allein besorgt.

In der theoretischen Prüfung war er schwach, d. h. er war vor den Kopf geschlagen, findet die Worte nicht, war konsterniert, antwortet verkehrt etc. Wird er aber auf den Weg geleitet und die Worte und der Sinn aus ihm herausgesponnen, so erkennt man, dass er Werch an der Kunkel hat, dass er die Sache weiss, aber nicht recht von sich geben kann. Prüfungsergebnis gut.

Es wurden ihm als Schulaufgaben, zur Beantwortung innert 8—10 Tagen, folgende Themen aufgegeben:

1 Menu für 10 Personen à Fr. 1.50

1 " " 10 " à " 2. —

1 " " 10 " à " 2.50

1 " " 10 " à " 5. —

nebst der Detailberechnung der einzelnen Gänge etc.

V.

Er war 6 Monate vor der Kochlehrzeit im gleichen Hotel als Kellner, er hat auch die Hotelierschule in Ouchy besucht, hat französische Sprachkenntnisse. Resultat: sehr gut.

VI.

Theoretische Prüfung: Ist etwas befangen, zögernd, stockend, nach Worten suchend, um seine Gedanken richtig auszudrücken, die er nicht immer präzise gefunden; bleibt jedoch keine Antwort schuldig: weiss die Prinzipien, Grundregeln und die Hauptsache. Note gut bis sehr gut. Letzteres empfohlen in anbetrach, dass der Chef und sein Lehrherr vollen Lobes über seine Leistungen und Tätigkeit, Aufführung und Betragen sind.

Praktische Prüfung:
Potage Oxtail — Tagessuppe.
Trite à la meunière (gut).
Tournedos sec. béarnaise — pom. paille
Haricots (sehr gut).
Omelette soufflée (vollkommen; prächtig aufgetragen und durchgebacken!).

Damit möge es nun für dieses Mal sein Beenden haben. Unser Bericht ist etwas ausführlich geworden, damit die Fachleute sehen, wie die Experten ihre Aufgabe anfassend und diese Aufgabe ist eine erzieherische, schöne und im höheren Sinne des Wortes gewiss eine dankbare.

Anmeldungen für Kochlehrlingsprüfungen werden von der Union Helvetia in Luzern jederzeit entgegengenommen.

Du mouvement des étrangers en Autriche.

(Correspondance d'Autriche)

Chaque homme d'affaires considère comme un des devoirs principaux de sa gestion commerciale d'étudier exactement les efforts de la concurrence. Dans ce domaine, rien n'est trop insignifiant, et tout doit être examiné si possible à la loupe, afin de bien saisir tous les détails et de pouvoir en tirer les conséquences nécessaires.

A ce point de vue, l'industrie hôtelière suisse a le plus grand intérêt à apprendre à connaître exactement les efforts de la concurrence autrichienne, d'une part pour pouvoir prendre les mesures de précaution appropriées, de l'autre pour en tirer, le cas échéant, quelque enseignement.

Cette dernière hypothèse ne peut cependant être réalisée par les intéressés suisses que dans un sens négatif, c'est-à-dire qu'ils ne peuvent qu'apprendre de l'Autriche comme on ne doit pas procéder. On qualifie l'Amérique de pays des possibilités illimitées. C'est tout à fait faux. Le pays des possibilités illimitées est, et reste l'Autriche; car, dans ce pays, chaque chose est comprise et réalisée tout autrement que n'importe où dans le monde.

En Autriche, on crée un ministère chargé de diriger et de surveiller le mouvement des étrangers. Si un tel ministère était créé en Suisse, en Allemagne ou dans quelque autre pays, il semblerait tout naturel qu'on mette à sa tête un spécialiste actif, auquel serait adjoint un état-major de conseillers et de collaborateurs qualifiés. Il en est autrement en Autriche. Là, le portefeuille ministériel existe simplement pour qu'on puisse en trafiquer. Si donc l'une quelconque des intéressées nations ou semblant de nations dont l'Autriche est si riche se montre récalcitrante, vite on offre à l'un de ses représentants le portefeuille ministériel, et voilà le

repos rétabli pour quelques semaines. Ainsi c'est maintenant chose décidée en Autriche que le ministre actuel des communications démissionnera le mois prochain pour faire place à un homme nouveau.

L'homme nouveau, — il s'agit soit d'un tchéque, soit d'un slave du sud, cherchera naturellement à développer le mouvement des étrangers dans sa minuscule patrie. Or, comme il ne viendra jamais à l'esprit d'un homme raisonnable de voyager en Bohême ou en Carniole, les intéressés suisses n'ont rien à redouter pour le moment. Au contraire, ils peuvent être rassurés pendant des années à l'égard de la concurrence autrichienne.

Si l'on fondait ailleurs, — disons par exemple en Italie, dont la situation dans ce domaine n'est certes pas encore florissante — un ministère chargé de s'occuper du mouvement des étrangers, la première tâche qui s'imposerait tout naturellement serait de le mettre financièrement en mesure de remplir la tâche qui lui incombe. Il en est de nouveau autrement en Autriche. Là, c'est le ministre des finances qui décide combien le ministère dont nous parlons ose dépenser: un point, c'est tout. Il serait nécessaire par exemple, de nommer quelques fonctionnaires qui rempliraient l'office de «commissaires-voyageurs», mais le ministre des finances refuse les crédits nécessaires; on en reste à l'ancien système et la question des «commissaires-voyageurs» reste ouverte.

Enfin, si dans un autre Etat l'on créait un ministère de ce genre, il irait sans autre de soi que le dit ministère posséderait un certain droit d'ingérence dans les autres branches de l'administration. Il en est de nouveau autrement en Autriche. Le ministère des communications n'a rien, mais absolument rien à dire à cet égard, et les autres ministères prennent par dessus sa tête des mesures qui nuisent directement au mouvement des étrangers.

La brusquerie dont a fait preuve le ministre de l'agriculture vis-à-vis du Club alpin austro-allemand en est un exemple. Il semble presque impossible que pareille chose ait pu se produire, — mais, en Autriche, tout est précisément possible.

Cette brusquerie vis-à-vis de la grande et renommée section munichoise du Club alpin austro-allemand pourrait bien avoir d'heureuses conséquences pratiques pour la Suisse, du fait que maintenant plus d'un membre de la section sus-nommée préférera sans doute visiter la Suisse hospitalière plutôt que la rébarbative Autriche.

La Suisse a d'autre part la perspective de recevoir cette année un grand nombre d'étrangers, grâce aux représentations du théâtre populaire d'Oberammergau. Des années durant, les communes de l'Aussersseen ont pétitionné pour que l'on reconstruise les mauvaises routes, principalement celle d'Ehevald à Lerenmoos. Rien n'a été fait, et la conséquence en est que cette route est impraticable pour les automobiles, et que plus d'un de ces véhicules pourrait bien venir d'Oberammergau directement en Suisse pour éviter les mauvaises routes de l'Aussersseen.

On ne se préoccupe point à Vienne de la principale contrée d'Autriche que visitent les étrangers, nous voulons parler du Tyrol. Que les tyroliens fassent ce qu'ils veulent! C'est là un gros avantage pour la Suisse. Car c'est la concurrence du Tyrol qui menace le plus la Suisse. En revanche, on travaille en grand dans la capitale de l'Autriche, à développer le mouvement des étrangers à Vienne même. On y organise cette année une grande exposition internationale de la chasse, pour la réussite de laquelle la ville de Vienne et le gouvernement impérial font des efforts considérables. L'empereur d'Allemagne, le prince-régent de Bavière, l'empereur d'Autriche y figureront au nombre des exposants. Si cela ne produit pas d'effet, il n'y a rien au monde qui puisse en produire. On compte sur une énorme affluence, et l'on fait de grands et nouveaux efforts pour intéresser à cette exposition une partie du public international qui se rendra à Oberammergau. Mais est-il vrai que les expositions peuvent aujourd'hui encore servir de moyen d'attraction, alors que l'on est déjà saturé de ce genre de distractions? Cela peut paraître plus que douteux!

Comme préparation convenable à ce «clou» les chemins de fer d'Etat viennent tout dernièrement de relever fortement leurs tarifs-voyageurs. Cette élévation de tarifs atteint le cas échéant le 20%, surtout sur les longues distances, et lorsqu'on ne traverse pas complètement une zone sur laquelle on a commencé à s'engager. On peut être certain qu'un tel renchérissement du prix des courses n'est pas de nature à activer le mouvement des étrangers. Cela d'autant moins encore que depuis quelques années les tarifs des chemins de fer d'Etat autrichiens jouissent de la triste renommée d'être les plus élevés de l'Europe centrale.

Le mouvement des étrangers, particulièrement dans les provinces du sud-ouest des Alpes a reçu ces temps-ci un nouveau coup sensible. Les chemins de fer du Sud-austro-hongrois ont, d'un coup, élevé si fortement leurs tarifs que les frais de transport de certains articles ont augmenté jusqu'à 30 %. Comme les provinces austro-hongroises du sud-ouest des Alpes doivent faire venir de loin presque toutes les denrées alimentaires, il est clair que l'élévation des tarifs doit se répercuter sur le prix des denrées et que, par conséquent, ceux qui, dans ces contrées, sont intéressés au mouvement des étrangers se verront eux aussi dans l'obligation d'élever leurs prix.

Cependant, sur la « Riviera autrichienne » on construit hôtel après hôtel. On veut à tout prix chercher à attirer en Autriche le public distingué qui, d'Égypte, regagne ses foyers. A Pola, un hôtel-palace est en voie d'achèvement. D'autres seront inécessamment mis en chantier en Dalmatie. Une chose est certaine, c'est qu'aucun de ces hôtels ne menace l'industrie hôtelière suisse, même du plus minime danger ! Car on ne visite qu'une fois ces hôtels. Mais on n'y séjourne ensuite qu'avec des frissons d'épouvante. Il n'y a en effet dans le monde entier — à l'exception peut-être du désert de Gobi ou de la région de la Mer Morte — aucune contrée plus déserte, plus désolée, plus hideuse que l'Isrie et la Dalmatie, pays rocheux, nus et stériles. Des sommets dénudés, sans végétation, sans eau, où soufflent de terribles tempêtes, le bora et le sirocco, une température glaciale en hiver, brillante en été et sans ombrages — telles sont les intéressantes contrées où le gouvernement autrichien exerce son art de construire des hôtels afin de donner satisfaction à la vanité nationale. Car les mobiles qui le poussent à une telle entreprise sont d'ordre politique et non économique. L'article intitulé « Le mouvement des étrangers en Égypte » paru dans le N° 2 de ce journal sera une bonne leçon pour les créateurs de ces établissements. Car on estime toujours trop haut le nombre des étrangers qui vont visiter l'Égypte.

Ainsi donc, les intéressés suisses peuvent être rassurés. Aucun danger commercial ne les menace du côté de l'Autriche où tout va son bonhomme de chemin, mais à la façon des écrivains, c'est-à-dire à reculons.

Antiques et modernes enseignes d'hôtellerie.

Nous empruntons les lignes suivantes du Dr. R. M. Meyer au numéro de juin des « Verhagen und Klingsons Monatsheften ».

« Ce n'est point seulement à la nature que s'applique le vieil adage qu'elle se renouvelle constamment — alors même qu'on voudrait l'en empêcher de force — ; on peut en dire autant de l'art, son frère superbe. Avec quelle passion, et combien justement aussi ne s'est-on pas plaint déjà en périodes abondantes que les préoccupations toutes pratiques des temps modernes ont chassé l'art, l'ont tué, l'ont rendu impossible ; et pourtant cet art banni réapparaît toujours furtivement, en employant quelque détour, voire même par une porte dérobée ! »

A l'époque la plus récente, l'art s'est mis au service de la concurrence. Qu'on songe seulement à l'ardeur déployée pour décorer nos brasseries monumentales, nos cabines de vaisseaux, nos grands magasins ! Qu'on songe avant tout au développement gigantesque pris par la réclame artistique moderne avec ses procédés optiques et acoustiques, et plus spécialement avec ses affiches ! Cependant — et bien qu'aujourd'hui l'art de la réclame surpasse en extension et en puissance tout ce qui se faisait autrefois — la réclame en elle-même n'est pas une invention moderne. Il y a toujours eu de la concurrence, et, là où elle existait, chaque homme d'affaires cherchait à se distinguer des autres ; s'il n'existait pas encore comme aujourd'hui dans certaine ville d'Amérique trois hôtels dans la même rue dont l'un s'intitule « le meilleur hôtel du monde », le second « le meilleur hôtel des États-Unis » et le troisième « le meilleur hôtel de cette rue », il n'en est pas moins vrai qu'il y avait déjà alors dans la même ville plusieurs hôtels qui cherchaient à s'enlever mutuellement des clients. C'est à cela qu'il servait tout particulièrement le titre alléchant et l'enseigne de l'auberge qui, alors déjà, invitait d'une façon aussi positive que séduisante le passant à franchir le seuil de l'établissement. C'est ainsi que furent créées ces ravissantes enseignes en fer ou en bois qui, de nos jours encore, dans les petites villes font la joie du touriste. Un bras artiste travaillant tient « l'Épée d'or » ; entouré de mirifiques arabesques, le « Vaisseau d'or » fend les airs, la « Rose » luit dans le vert feuillage et le « Roi d'Espagne » trône en superbe costume d'apparat.

De très bonne heure, on s'est diverti à ses symboles et on en fit volontiers un sujet d'amusement. François Villon, l'antique poète vagabond de la France, s'est associé comme étudiant aux farces des escoliers de Paris qui dépendaient la « Laie » et le « Sanglier », et célébraient leur hymen, le « Cerf » fonctionnant comme prêtre et le « Perroquet » servant de cadeau de noce. Aujourd'hui encore, Paris aime les enseignes peintes ; seulement on se sert maintenant d'autres noms au lieu de ces qualificatifs savoureux qui offraient à l'artiste forgeron de si belles occasions de déployer son talent.

L'art des enseignes décoratives ne fleurissait pas moins en Allemagne qu'en France, et chez nous aussi il a réjoui les poètes et excité leur verve. Justus Kerner (dans ses « Reiseschatten ») anime aussi les enseignes d'hôtellerie, tout comme

les étudiants de Paris : il ne les fait pas cependant convoler en justes noces, il les fait combattre. Ecumant de fureur, le « Sauvage » court de rue en rue jusqu'à ce qu'il atteigne les « Trois maures » qu'il pend à l'extrémité de son bâton et qu'il emporte. Brûlant de colère, arrive le « Roi d'Angleterre » avec sceptre et couronne : il cherche le roi de France. . . . Le « Géant » regarde la scène en souriant jusqu'au moment où l'« Ange » armé de l'épée flamboyante, ayant au-dessus de lui le « Soleil d'or » arrive et ramène la paix et la tranquillité.

Des noms tels que « Ville de Weimar » ou « Prague » ne pouvaient naturellement pas être personnalisés aussi facilement que l'« Œil de Dieu » ou « Le Cheval Blanc » ; ils étaient cependant préférables à la simple enseigne avec le nom du propriétaire.

La mode était impérieuse. Les noms d'hôtels devaient aussi s'y soumettre. Avec les vieux noms si vivants disparurent aussi peu à peu les jolis porte-noms, les enseignes ; car quels symboles les « Grand Hôtel Continental, Métropole, Monopole » pourraient-ils bien suspendre au bout du bras de fer ?

Et pourtant le signe distinctif de l'hôtel réapparaît en tapinois. Si fait ! — la transformation qui s'est produite ressemble à celle de la monnaie d'or en papier-monnaie. Des morceaux de papier minces et mobiles ont enterré les enseignes immobiles et solides. Les « étiquettes » ont vu le jour ; des bouts de papier gommé que le portier colle sur la malle en souvenir de l'hôtel. Telle une poitrine chamarrée de décorations, la malle circule par le monde, partout recouverte de « souvenirs-tout en papier ».

Les étiquettes furent tout d'abord sans prétention. Rectangulaires, elles étaient parfois décorées d'un dessin, reminiscence de l'antique « enseigne d'hôtellerie » ou bien elles portaient peut-être les couleurs de l'État ou les armes de la ville. Fort souvent, dans ce domaine, la décoration nuit à la netteté de la réclame. Et fréquemment c'étaient précisément les hôtels les plus renommés qui dédaignaient toute velléité artistique et qui adoptaient des formes d'étiquettes tout à fait simples, des couleurs toutes simples aussi et des caractères typographiques à peine frappants. Lors donc que l'art de la réclame prit conscience de soi-même, on commença à devenir plus précis. On préféra des dessins plus originaux ; on fit des étiquettes triangulaires, en forme de losange, d'étoile, d'initiales, à deux ou plusieurs couleurs, ou barololes, bref, des étiquettes qui, pour n'être la plupart du temps pas précisément jolies, remplissaient mieux leur but : attirer l'attention. Ceux qui atteignirent le moins ce but furent ces dessinateurs qui, naïvement, eurent recours à cette forme de l'art qu'est la reproduction : image de l'hôtel colorée ou non ; l'hôtel dans un paysage agrémenté d'un lac ou de glaciers ; en plus, des décorations, des couleurs variées. Tout cela produit peu d'effet. L'art ne peut entrer en action que lorsqu'on est passé maître en la matière et que l'on s'est familiarisé avec le genre spécial de composition que nécessite la confection d'affiches-réclames.

Au début, on s'en tient fatalement encore au portrait ; mais on apprend peu à peu à faire ressortir sous un angle favorable et avec d'heureux effets de lumière la silhouette de la maison. On ornementa l'œuvre d'images du paysage environnant, on y met de la vie, on apprend à présenter l'essentiel sous une avantagieuse perspective. Et certes, le but véritable que l'on se propose, c'est-à-dire indiquer le nom de la maison, ne peut être atteint sans de nouvelles difficultés, car souvent l'écriture ne s'accorde pas bien avec le dessin.

Pour concilier ces deux éléments récalcitrants, le dessin et l'écriture, on peut employer une double méthode. On bien on donne à la suscription un aspect en quelque sorte légendaire, ou bien — ce qui vaut encore mieux — on décompose l'image. On donne une réduction symbolique du paysage ou des curiosités qu'il renferme : un vieux castel, une église, jusqu'à ce qu'enfin l'on arrive, en renonçant totalement à produire une sensation réaliste, à créer une image symbolique destinée simplement à mettre en relief les couleurs.

C'est ainsi que la réclame moderne de l'hôtellerie a évolué de l'utile au beau !

Peut-être le mot « beau » semble-t-il exagéré alors qu'il est question de simples malles. Mais n'a-t-on pas créé à leur intention de charmantes petites œuvres d'art originales et réjouissantes, telle une lampe de Pompéi ou un marteau de porte de Sienne ? Le papier est devenu le métal des temps modernes, l'écriture et l'image sont les serveurs les plus actifs — et les séducteurs de la publicité. Bien souvent nous faisons de douloureux efforts pour renouveler péniblement ce que nous avons perdu. Or, il faut avouer que l'enseigne en fer forgé des hôtelleries du bon vieux temps ne convient plus à l'établissement pour étrangers du XX^e siècle ; réjouissons-nous donc qu'on lui ait trouvé un succédané. Une malle commode, pratique, sur les parois de laquelle une petite collection de jolies vignettes d'hôtels étale ses couleurs harmonieuses n'est point, pour notre époque, un symbole plus déplaçant que la lutte les bizarres enseignes de fer au beau temps des corporations et des petits États !

Le rôle alimentaire du vin.

Le « Journal de la cuisine » organe officiel de l'Union Syndicale des Hôtelliers, Restaurateurs et Cafetiers de Bruxelles, publie sous ce titre l'article suivant :

« Dans une conférence des plus intéressantes dont nous avons rendu compte, M. Armand Gautier, étudiant à nouveau la question si sou-

vent débattue : l'alcool est-il un aliment ? démontra qu'une dose maxima de 1 gramme par kilogramme de l'individu, l'alcool, loin d'être nuisible, jouait dans l'alimentation un rôle des plus utiles. Il se basait sur les expériences célèbres de MM. Atwater et Benedict.

Reprenant à son tour la question en la spécialisant au vin, M. le Dr Dumas appréciait récemment le rôle hygiénique du produit de la vigne dans les termes suivants :

« Le vin est une boisson « alimentaire » chez tous les peuples civilisés. L'instinct d'abord, l'observation ensuite durent guider les premiers hommes dans le choix de cette boisson fermentée dont la chimie fit connaître plus tard, la richesse en éléments nutritifs et réparateurs.

« Le vin, en effet, n'est pas seulement une boisson agréable ; c'est aussi, par ses alcools, ses éthers, ses matières azotées et sucrées, sa glycérine, ses acides organiques et minéraux, son tannin, etc., etc., une boisson alimentaire très hygiénique, un fortifiant de premier ordre. Le vin — le naturel, s'entend — est, en quelque sorte, un liquide vivant, la chair couante de la vigne, qui porte dans le sang la chair couante de l'homme, la vie, l'énergie, la chaleur dérobée au soleil. »

Pour formuler cette appréciation, M. le Dr Dumas s'appuie sur de nombreuses observations de faits journaliers. Celle qu'on va lire offre un intérêt particulier :

« Il y a trente ans, environ, la vigne faillit mourir. Se procurer du vin fut si coûteux que, pour ne pas trop grever son budget, l'ouvrier agricole se mit résolument à l'eau. Eh bien, l'économie était plus apparente que réelle, la note du boulanger grossit presque de tout ce qui n'allait plus à l'achat du vin. Et ces repas, à l'eau claire, affaiblissaient l'estomac, laissaient l'homme alourdi et sans vigueur.

« Jamais, avant cette époque, je n'avais si bien compris ce que valait le vin, quelle boisson alimentaire et tonique il était pour l'homme, pour l'ouvrier surtout ; jamais je n'avais si bien senti combien était vraie cette appréciation : « Il relève l'économie au niveau du travail qu'elle doit accomplir. »

L'auteur fait ressortir que le vin n'est pas un stimulant, mais le coup de fouet ou d'éperon pour le cheval, mais un tonique, un aliment comme le picotin d'avoine.

M. le Dr Dumas réfute ensuite les principales objections faites contre l'usage du vin par les partisans de l'abstinence complète.

« Que diriez-vous d'un homme qui ne voudrait plus manger de pommes de terre, parce qu'il aurait appris que ce précieux tubercule contient de la solanine, un poison autrement redoutable que l'alcool ? Ou que penseriez-vous d'un malade qui refuserait de boire de l'eau de la Bourboule, parce qu'elle contient de l'arsenic ? Vous les blâmeriez certainement. Vous leur diriez que solanine et arsenic sont en trop petite quantité pour être nuisibles, et vous ajoutez que ces principes sont associés, combinés par la nature elle-même — un fameux chimiste — comme l'alcool dans le vin, de manière à y perdre leur personnalité et les propriétés physiologiques qui y sont attachées. »

A ce compte, dirions-nous à notre tour, on devrait aussi proscrire le café et le thé qui contiennent de la caféine, dangereuse à doses massives ; en outre, les légumes verts, sous prétexte qu'ils contiennent des sels de potasse ; enfin les viandes, les poissons, les huîtres et les moules qui sont réputés par les savants renfermer de dangereuses toxines.

M. Dumas ne réfute pas moins heureusement ceux qui voudraient proscrire le vin sous prétexte qu'il enivre quand on en boit avec exagération.

« De ce que quelques-uns boivent du vin jusqu'à s'enivrer, faut-il priver tous les autres de cette excellente boisson ? Mais alors, allez jusqu'au bout : défendez la viande, défendez les fruits, défendez tous les aliments, car il n'en est pas qui, pris en excès, ne puissent conduire à l'indigestion, cette autre ivresse. »

Naturellement la dose doit rester modérée. Rappelons que M. Armand Gautier a montré qu'un homme de 66 kilos, poids moyen, peut sans inconvénient absorber par jour 73 à 78 centilitres de vin de Bourgogne de 11 à 12 degrés. L'observation médicale a permis à M. le Dr Dumas d'arriver à la même conclusion que celle tirée des expériences de l'laboratoire :

« La ration quotidienne doit plutôt être inférieure à 3/4 de litre pour l'homme qui travaille par le cerveau ou reste assis pour son travail manuel, et ne dépasser jamais deux litres pour l'ouvrier dont les muscles travaillent beaucoup. A la Grand-Combe, d'après les renseignements qui m'ont été fournis, le mineur boit, quand il le peut, deux litres de vin par jour, et s'en trouve bien.

« Ce n'est que pris en excès que le vin cesse bientôt d'être un tonique, stimule d'abord, puis... fait tout le contraire. »

Cette opinion est conforme à celle du Dr Bouchardat, ancien professeur à la Faculté de médecine ; cet hygiéniste éminent va même plus loin lorsqu'il dit :

« Le vin est, parmi les boissons fermentées, la plus utile quand son emploi est bien réglé, et la moins nuisible à certains égards, même quand on en abuse. »

Ces nouvelles observations, jointes à toutes celles que nous avons rapportées précédemment, nous paraissent trancher d'une façon irréfutable la question du vin comme aliment. Ainsi qu'on l'a pensé de tout temps, c'est un tonique utile lorsqu'il est pris dans une juste mesure, suivant les besoins de l'individu. On doit donc se ranger sans hésitation du côté des médecins déjà nombreux qui en recommandent l'emploi journalier. Beaucoup de consommateurs commencent d'ailleurs à renoncer à ce caprice pas-

sager de l'abstinence totale. Il y a quelques années, le Dr Laguesse, de Lille, prédisait : « La guerre au vin, c'est une mode... qui passera. » Espérons que cette prophétie se réalisera d'une façon complète dans un avenir prochain. »

Waschet die Früchte.

Von berufener Seite ist schon des öfters auf die Gefahr hingewiesen worden, die im Genuß ungekochter Nahrungsmittel liegt und namentlich im Genuß unreifer und unreiner Früchte, wie Trauben, Kirschen, Erdbeeren, u.s.w., wie sie in den grossen Städten von hausierenden Obsthändlern auf offener Strasse feilgeboten werden. Der Sonnenwärme und dem Staub der Strassen täglich während mehreren Stunden ausgesetzt, bei dem Hin- und Hertransport in beständiger gegenseitiger Reibung erhalten, sind diese Früchte einem raschen Zersetzungsprozess unterworfen, tragen aus diesem Grunde eine Menge ansteckender Mikroben und Bazillen in sich und bilden die stete Gefahr des kauftüchtigen Publikums. Die Statistik hat erwiesen, dass die Grosszahl der Typhuserkrankungen dem Genuß unreiner Obstes zuzuschreiben ist. Leider ist die Lehre von diesen Gefahren im allgemeinen in den breiten Volksschichten noch viel zu wenig verbreitet, und tiefes Bedauern muss die Erkenntnis hervorrufen, dass solchen oder ähnlichen Belehrungen von grossen Bevölkerungskreisen kein Verständnis entgegengebracht wird. Es ist deshalb nur zu begrüssen, wenn wissenschaftliche Autoritäten von Zeit zu Zeit auf die Folgen solcher oberflächlicher Behandlung von eminent wichtigen hygienischen Fragen hinweisen und an Hand unzweideutiger Beweise die Wahrheit ihrer Lehren dartun.

Wie das Tagesblatt « Le Temps » berichtet, haben sich zwei Pariser Aerzte, Dr. A. Filassier und Dr. A. Sartory dieser Aufgabe unterzogen und über die Gefahren des Genußes unreiner Früchte eine Arbeit von grossem wissenschaftlichem Wert veröffentlicht. Zu diesem Zwecke entnahmen sie mehreren verschiedenartig geführten Fruchthandlungen von Paris einige Proben der verschiedensten Früchte und unterwarfen diese einer genauen Analyse. Zu jedem Experiment legten sie 30 Gramm entstellte Früchte in ein Gefäss mit 30 Gramm sterilisierten Wassers, rüttelten das Gefäss während 20 Minuten beständig hin und her, wodurch sich die schädlichen Bakterien von der Oberfläche der Früchte ablösten.

Die nun angestellten Untersuchungen des Wassers ergaben nachstehende überraschende Resultate :

I. Untersuchung : die zur Probe verwendeten Trauben sind um 3 Uhr nachmittags einem ungekochten, schlecht geführten Fruchtstand einer 7 m. breiten, stark begangenen, sonnigen Strasse entnommen ; der Kubikcentimeter Wasser enthält bei der ersten Waschung 575,000 Bazillen, nach Erneuerung des Wasser bei der zweiten und dritten Waschung noch 21,000 ; resp. 7000 Bazillen, worunter viele gefährliche übertragbare Krankheitserreger.

II. Untersuchung : Trauben, nachmittags 2 Uhr dem Innern eines Fruchthandlars auf einem frequentierten Boulevard entnommen. Die Früchte sehen frisch und appetitlich aus. Die drei Proben weisen 58,000, 7000 und 3000 Bakterien nach.

III. Untersuchung : Trauben vom Karren eines kleinen Händlers. Im Moment der Probentnahme wird im nebenstehenden Hause ein Teppich gereinigt. Der Staub fällt in die ungekochten Fruchtkörbe. Die drei Proben ergeben 1,800,000 ; 51,000 und 11,000 gesundheitsschädliche Mikroben.

IV. Untersuchung : Trauben aus dem offenen Handkarren eines Südrfruchthändlers, der in den von Autos und Lastfuhrwerken belebtesten Strassen von Paris mit seiner Ware hausieren geht. Die Früchte sehen ekelig und widerlich aus. Das Wasser enthält nach der ersten Waschung 3,200,000 ; nach der zweiten 120,000 ; und nach der dritten Probe 27,000 Bakterien.

Die Experimente mit Erdbeeren, Stachelbeeren und Kirschen führten zu annähernd gleichen Ergebnissen. Wenn man solche Zahlen liest, so kann man sich eines unwillkürlichen Grusels nicht erwehren. Die gelehrten Experimentatoren gelangten durch ihre Untersuchungen zur Überzeugung, dass der Handel mit denjenigen Früchten, die ungekocht genossen werden, durch strenge sanitärische Bestimmungen geregelt werden müsse.

Obsonen in unserem Lande die einschlägigen Verhältnisse (Luftzusammensetzung, Staubplage etc.) wesentlich bessere sind, so sprechen doch die angeführten Zahlen auch zu uns von der absoluten Notwendigkeit, das Obst vor dem Genuß stets zu waschen.

Vermischtes.

Das Festmahl am Nordpol. Die exzerptierten Diners amerikanischer Millionäre, über die in letzter Zeit so manche kuriose Meldung zu uns kamen, schreiben nun auch im Lande des gesunden Menschenverstandes Eingang zu finden. Einer der reichsten Männer von London, Mr. Kessler, hat, wie man uns schreibt, vor einigen Tagen eine kleine Gesellschaft, etwa dreissig Personen, zu einem Gastmahl an den Nordpol geladen, das nicht weniger als 50,000 Mark kostete. Der ganze Wintergarten des vornehmsten Hotels der City war in eine Polarnachtszeit verwandelt, in deren Mitte sich der Pol selbst in Gestalt von Eisbergen erhob, die aus Silberthun in kunstvoller Weise hergestellt waren. 200 Chrysanthemen liessen die Wände im strahlenden Weiss erscheinen, und man vergass bei dem Anblick, dass sie unter anderen Himmelsstrichen erblickt als im Lande der Mitternachtsonne. Die aufwartenden Kellner erschienen in der Tracht von Eskimos, und Tische und Stühle waren mit einer künstlichen Schneeschicht überzogen. Das Menu entsprach dem Aufwand für die

Renseignements du Bureau suisse de Police centrale à Berne.

Bijoux et autres objets de valeur séquestrés.

A Munich (Bavière) on a séquestré au cambrioleur et rat d'hôtel international Joseph Schmatz, né le 21 mai 1879, célibataire, de Pfreimd (district de Nabbourg, Bavière), voyageur de commerce et charron, se trouvant en prison préventive depuis le 17 novembre 1909, les objets désignés ci-après, provenant probablement de vols commis depuis 1907 dans des hôtels en Suisse, savoir :


1. étui à cigarettes, en argent,
2. miroir de poche, en argent,
- 3 et 4. porte-cigares ou cigarettes en ambre, avec étuis en argent muni d'un bouton à pression, formé par un saphir,
5. broche en émail, ovale et bombée, avec 4 perles, un brillant et 8 roses (montées sur griffes),
6. bague avec brillant pour homme,
7. vieille montre en or, plate, cylindre, pour dame, No. de fabrique 30238, cadran or, aiguilles noires, chiffres romains, avec sautoir or, et boucle de clef de montre, or, frappée; sur la clef le chiffre 1 frappé,
10. broche or en forme d'épingle de sûreté, avec trois turquoises et deux brillants,
11. miroir en argent, avec l'inscription „Hedy“,
- 8, 12 et 13. trois bagues minces, de peu de valeur, pour dames, avec corail, pierre verte et 5 fausses perles,
14. sautoir argent à petits anneaux minces, tordus,
15. collier très mince, avec perles blanches et rubis,
16. une broche, imitation filigrane, avec émail bleu,
17. montre en acier bleu-foncé, aiguilles et anneau or, cadran blanc, avec inscription „Wespa“, chiffres romains,
18. bague massive, avec brillant, pour homme (tel que No. 6),
19. montre en or, 18 carats, massive, remontoir, pour homme, savonnette, cuvette et boîte or, le monogramme H. W. gravé sur la boîte, No. de fabrique 13638,
20. bague or, avec brillant et deux saphirs,
21. bague or, massive, avec brillant,
22. chaîne de montre or, assez massive pour homme à anneaux courts tordus,
23. porte-crayon en argent,
24. petite boîte carrée, argent, pesant environ 300 grammes, style vieil allemand, avec amours, dorée à l'intérieur, et avec le poinçon S. S. H. 800,
25. épingle de chapeau de grande valeur, perle baroque montée sur platine, avec diamants sur la monture or aux deux côtés de la perle,
26. flacon en verre mince, avec bouchon doré, à vis,
27. bourse argent, pour pièces de 10 et 5 pfennigs,
28. étui à cigarettes, argent, assez petit,
29. étui à cigarettes, argent, uni, doré à l'intérieur,
30. miroir de poche en argent, assez massif, uni, sur un côté, à l'intérieur, une place ovale doublée d'étoffe verte, pour photographie,
31. montre argent, remontoir, avec réveil, boîte unie, cadran blanc, avec inscription „Signal“, chiffres romains,
32. montre or, remontoir, octogonale, pour dame, cadran rose, chiffres romains, chacun entouré d'un cercle, fleurs et émail blanc sur la boîte, No. de fabrique 74452,
33. miroir de poche en argent, rond,
34. encrier nickelé, en forme de bouchon de Champagne, avec écusson de Munich (petit capucin)
35. deux alliances massives, gravées „Schwan, 585, D. R. P. et A. B.“,
- 36, 37 et 38. un très beau nécessaire de toilette, en argent, composé de brosses à cheveux, brosses à habits et à chapeau et d'un grand peigne en écaille avec garniture argent, portant le chiffre 800, une couronne et les initiales H. B.,
39. bourse ronde, argent, à côtes à l'extérieur,
40. bonbonnière ronde, dorée à l'intérieur et à l'extérieur,
41. deux longues chaînes de montre, or mat, pour dame, anneaux en filigrane,
42. petite chaîne de montre, en métal blanc, à petits anneaux tordus et à anneaux allongés, en laiton,
43. sautoir en or rouge, en forme de gourmette, à petits anneaux,
44. collier avec 23 améthystes et monture or, unie,
45. collier avec pendentif en or, avec émail vert et 3 perles en baroque, assez grandes, le collier est orné de 8 perles rondes,
46. boucle de ceinture carrée, dorée (peut-être épingle de chapeau), avec pierres plates,
47. petit sac à main à mailles d'argent, pour dame, avec boucle mate, unie,
48. petit sac à main carré, en or, avec poignée en cuir, deux boutons de pression en nacre et avec un miroir, contenant une paire de petites jumelles en argent, avec garniture or, et un peigne en écaille, avec garniture argent (provenant probablement du même vol que les objets désignés sous chiffres 36, 37 et 38),
49. portemonnaie en cuir rouge, avec fermoir nickelé, à plusieurs compartiments à l'intérieur et un dit sur un côté,


50. portemonnaie en cuir rouge à trois compartiments, fermoir nickelé, contenant un grand nombre de timbres-poste suisses et anglais,
51. portemonnaie en métal jaune, en forme de sac à main, pour dame, à côtes à l'extérieur, muni d'une chaînette et d'un fermoir à deux boutons, dont l'un avec pierre bleue, à l'intérieur trois compartiments en cuir vert,
52. un récépissé No. 47,563, du mont-de-piété IV, Hohenzollernstrasse No. 16 à Munich, daté du 10 novembre 1909, pour une bourse or, évaluée 40 francs,
53. alliance or, massive, gravée „15. 4. 06. W. M.“,
54. portefeuille, vert-olive, en cuir de crocodile, doublé de cuir jaune,
55. portefeuille en cuir gris-vert, avec garniture en laiton dans deux coins (cuir imitation crocodile),
56. portefeuille fin, en cuir de crocodile, vert-pâle, marqué à l'intérieur „F. Mack, Vevey-Montreux“,
57. petit sac à main en cuir gris-brun, garniture jaune, les compartiments de couleur brune,
58. sac à main en cuir jaune (imitation crocodile), avec fermoir jaune, et une poche extérieure, portant la marque „F. Mack, Vevey-Montreux“ en lettres or,
59. sac à main en cuir repoussé, noir, avec fermoir jaune et courroie,
60. sac à main à mailles fines, en métal, avec garniture oxydée, carrée, boutons à pression jaunes et chaînette à anneaux blancs et anneaux oxydés,
61. valise en cuir jaune, de 40 cm. de longueur et 30 cm. de hauteur, fermoirs jaunes,
62. valise en cuir noir, doublé d'étoffe rouge, avec fermoir nickelé et poignée en cuir noir,
63. sac à main en cuir brun-clair, avec fermoirs jaunes et courroie double (cuir imitation crocodile),
64. petit canif neuf, à une lame, portant 4 poinçons, manche en nacre,
65. brosse à cheveux, en écaille, avec manche cassée,
66. une quantité de timbres-poste autrichiens de 5 et 10 hellers, provenant peut-être d'un vol commis dans la nuit du 22 au 23 juin 1909 au Kurhaus à Carlsbad (Bohême),
67. lampe de poche électrique, verte, avec garniture nickel,
68. un morceau de gomme,
69. deux pistolets belges „Browning“, No. de fabrique 129775 et 429007, une grande quantité de cartouches à balles et deux étuis en cuir avec courroies,
70. petit revolver américain, à 5 coups, bronzé, avec crosse noire fiappée, No. de fabrique 13042, et l'inscription „Fried. Jacob Bartels, Hoflieferant“, l'étui est fait en cuir mou, jaune;
71. boîte en fer-blanc, avec fleurs, contenant environ 100 grammes de poudre noire,
72. fourrure en putois brun, d'environ 12 cm. de largeur et 2,4 mètres de longueur, avec 3 queues à chaque bout, doublées de soie grise;
73. valise brun-clair, imitation de cuir, environ 80 cm. de longueur et 40 cm. de largeur, avec doublure vert-clair, 5 boutons nickelés sur un des longs côtés, et deux courroies minces; cette valise porte plusieurs timbres-poste et des étiquettes de chemin de fer, telles que „Zürich“, „Augsburg I 40 — München-Ost, 25. Juli 1909“.
74. un livre, intitulé „Bibliothek der gesamten Technik, 105. Band; Sprengstoffe, von Dr. E. Kendersky“, édité par la librairie „Dr. Max Jänker à Hanovre“.

Un complice de Schmatz, le nommé Georges Rögner, négociant, signalé aux pages 648, 710 et 711 du „Moniteur suisse de Police“, année 1906, s'est suicidé le 13 août 1909, peu avant son arrestation.

Schmatz se trouvait souvent en compagnie de sa maîtresse Meyer, Emilie, née le 29 septembre 1884 à Kemnat (district de Günzburg, Bavière), prostituée, qui portait au mont-de-piété les objets volés par Schmatz, et qui vendait ensuite les récépissés. Meyer, Emilie, n'a pas encore pu être arrêtée.

Renseigner le Bureau suisse de Police centrale à Berne.

 Ces bulletins sont destinés en première ligne à l'hôtelier et son personnel. Prière de les collectionner.

 Adresser tous renseignements utiles au Bureau suisse de Police centrale à Berne, où des photographies des objets séquestrés sont déposées.

Ausschmückung des Saales, und doch liess das Fest bei den Geladenen eine gewisse Erleichterung zurück. In einer Umgebung, in der die Sinne wie bei einem wehenden Schauspiel stets durch neue Bilder erregt und gereizt werden, ist die Empfänglichkeit auch für die besten Speisen und die edelsten Weine nur gering. Inmitten der Eisberge, umgeben von Eskimos und überschüttet von sanft herabrieselndem Schnee, hätte man sich nur wenig Gänge und einen einfachen aber guten Wein gewünscht — selbst die verwöhnten Gäste fanden sich durch die reiche und verwirrende Fülle des Gebotenen mehr niedergedrückt als angeregt. (Dass Gemüthlichkeit und Witz bei einem Poëmanal nur um den Gefrierpunkt herumpendeln ist doch wohl selbstverständlich.)

Ein neues Mittel gegen die Seekrankheit. Eine fröhliche Kunde für Seereisende kommt aus Breslau. Danach hätte Fr. Dr. M. Ritter daselbst ein Mittel gegen die Seekrankheit gefunden, das sich von den meisten bisherigen dadurch unterscheidet, dass es auch wirklich hilft. Die wirksamen Bestandteile des Medikaments sollen unser bekannter Kalmus (*Acorus Calamus*), der Wallnussbaum (*Juglans regia*) und *Satureja montana*, eine Verwandte unseres Bohnenkrauts, liefern. Nach den Mittheilungen, welche Kalmus-Bücher erhalten, hat sich das Mittel bereits unter ganz besonders schwierigen Verhältnissen vorzüglich bewährt, indem auf den Sturmfahrten, die das Torpedoboot G. 169 bei schwerem Wetter in den letzten Dezembertagen

in der Nordsee ausführte, einige Herren der Marine und der Germaniafahrt, die das Medikament sich genommen, trotz des überaus schweren Seegangs 6 bis 8 Stunden vor der Seekrankheit bewahrt blieben; als dann leichtes Unwohlsein eintrat, wurde es durch eine weitere Dosis des Mittels sofort wieder beseitigt. Ein sonst sehr unter Seekrankheit leidender Herr konnte sogar ein stundelanges Reisen vor Anker zwischen den Feuerschiffen Elbe 1 und 2 auch unter Deck ohne jede Beschwerde überstehen.

Das Restaurant der Millionäre. In New-York ist kürzlich das Café de l'Opéra eröffnet worden, in dem den Dollarherrschaften ein ganz beispielloser Luxus geboten werden wird. Das Restaurant, das als der herrlichste Tempel epikurischer Lebensgenüsse in den Vereinigten Staaten gepriesen wird, erstreckt sich vom Broadway bis zur siebenten Avenue und leitet seinen Namen davon ab, dass es nicht allzu weit von der Metropolitanoper entfernt ist. Der zweckbestimmte und hat die prunkvollste Ausstattung erhalten. Jede Etage ist in einem andern Stil geschmückt und die exotischen Dekorationsformen vereinigen sich zu einer packenden Wirkung. Im Parterre herrscht Assyrien vor; der Hauptraum ist mit dem Gemälde von Roghegrosse, „Der Fall von Babylon“, das auf der Weltausstellung von Chicago grosses Aufsehen erregte und mit 400,000 Franken bezahlt wurde, ausgestattet. Auf breiten Marmortreppen steigt man zu Balkonräumen empor,

von denen der eine ebenfalls assyrische Ornamente zeigt, während der andere ganz wie ein buddhistischer Tempel angelegt ist. Verschwenderisch geziert durch echt japanische Holzschnitzereien und bekrönt von einer grossen Buddhafigur, einem wertvollen Stück, das aus Nikko stammt. 50 Speisesäle stehen den Besuchern des Café de l'Opéra zur Verfügung, darunter riesige Prachtgemächer und lauschig-intime kleine Salons, alle auf das kostbarste eingerichtet und durch Kunstwerke geschmückt, die zum grossen Teil aus Paris stammen. Aber nicht nur dem Auge will dieses Millionenrestaurant ein Fest bereiten, sondern noch mehr der Zunge und dem Magen. Ein erlesener Weinkeller, der den besten Europas nichts nachgibt, harrt der Kenner. Von den 800 Angestellten können zu gleicher Zeit 1500 Dinners in dem Hauptrestaurant angerichtet und serviert werden. Die Küche befindet sich im 4. Stock und ist so angelegt, dass auch nicht der leiseste Küchengengeruch in die Restaurationsräume dringen kann. Wer vor dem Diner, etwa nach einer Automobilfahrt, die Wäsche wechseln will, kann sich alles Notwendige im Hause selbst kaufen und findet auch die nötigen Ankleideräume vor.

Internationaler Hoteltrust. Zu Dover im Staate Delaware ist unter der Firma *Carlton Investing Company* eine Gesellschaft eingetragen worden, die der Grundrücken zu einem Hoteltrust ist. Die Gesellschaft, die 1 Million Dollar erste Vorzugsaktien, 4 Millionen Dollar zweite 6½%ige Vorzugsaktien und

2½ Millionen Stammaktien ausgegeben hat, ist eine Gründung der Ritz-Carlton-Hotels A.-G. in London. Paris. Sie beabsichtigt vorerst in New-York und den andern grossen amerikanischen Städten Hotels nach dem Muster des Ritz-Carlton-Hotels zu errichten und dann ihr Geschäft auch in Europa noch in grösserer Masse auszuweiten. Es sollen 25 Hotels auf dem Kontinent und in England und ebensoviel in den Vereinigten Staaten in den nächsten 10 Jahren von dieser Gesellschaft gebaut werden.

(„Wochenblatt“ des I. H. V.)

Eisenbahnunfälle in den verschiedenen Staaten. Aus Anlass der neuesten Eisenbahnunfälle dürfte eine Zusammenstellung der Katastrophen in den verschiedenen Ländern interessant sein. Die „Neuen Preussischen Korrespondenz“ zur Verfügung gestellt wird. Danach entfallen pro Jahr auf je eine Million Reisende in:

Deutschland	0,08 Todesfälle, 0,39 Verletzungen
Oesterreich-Ung.	0,12 „ „
Frankreich	0,13 „ „
England	0,14 „ „
Schweiz	0,15 „ „
Belgien	0,22 „ „
Yerein. Staaten	0,45 „ „
Russland	0,24 „ „

Die grösste Unsicherheit herrscht also auf den russischen Bahnen, wo im Jahre 1906 nicht weniger als 1810 Entgleisungen und 1613 Zusammenstösse stattgefunden haben.

In allen Elektrizitätswerken und Installationsgeschäften erhältlich. Man achte auf den getreulich geschützten Namen **Osram-Lampe**.
Auer-Gesellschaft Berlin O 17.

Osram-Lampe

Bewährte Metallfaden-Glühlampe.
70% Stromersparnis
1260 16-600 Kerzen. Ue 2630 n

Hôtel

de premier ordre, Champs Elysées, à céder pour cause de dissolution de société, 100 chambres et salons, 45 salles de bains. Net 130,000 fr. On traite avec 300,000 fr. comptant. Ecrire pour renseignements complémentaires à **Mr. Vié**, propriétaire d'hôtel, 59 Rue Richelieu, Paris. Ue 4339 a 877

Zu verkaufen

wegen Aufgabe des Geschäftes eine

HOTEL-PENSION

an der ital. Riviera mit ca. 60 Fremdenbetten und guter Klientel; gut möbliert, elektr. Licht und Zentralheizung, Lift und Hall, freie Lage mit Garten, seit 15 Jahren bestehend. Offerten unter Chiffre **H 906 R** an die Expedition ds. Bl.

Billig

zu verkaufen gesucht eine bereits neue

Glättmaschine mit Gas-Vorrichtung

aus der Firma **Decoudun** in Paris nebst elektrischem Motor zum Vorlegebetrieb, 2 Meter breit, sodass Leintücher in ihrer ganzen Breite durchgelassen werden können.

Zu besichtigen in **Zürich im Hotel National**. 1088

Hôtel

de touristes et de négociants français et étrangers. 46 Nos. richement meublés, salon, salle à manger, bureau de maître et appartement particulier. Electricité, chauffage central; chiffre d'affaires fr. 90 à 95,000 sans restaurant, laissant bien net fr. 25,000 à placer. A proximité de la Bourse et des Grands Boulevards. A céder par suite de décès avec fr. 50,000 comptant. Ecrire pour renseignements complémentaires à **Mr. Vié**, propriétaire d'hôtel, 59 Rue Richelieu, Paris. Ue 4338 a 878

Zu verkaufen

am **Vierwaldstättersee** eine aufs komfortabelste eingerichtete

Fremdenpension

mit Gartenwirtschaft, 30 Betten. Preis Fr. 70,000, Anzahlung Fr. 25,000. Sichere Existenz. Auch für Damen geeignet. Ernste Offerten befördert unter Chiffre **H 949 R** die Exp. ds. Bl.

Hotel-Verkauf.

Am Vierwaldstättersee ist in abgeschlossener, ruhiger und freier Lage, direkt am See gelegen, mit Aussicht auf das Gebirge, ein **Hotel und Pension** mit Restaurationsrecht billig zu verkaufen. Im Parterre grosser Speise- und Gesellschaftssaal, Küche, Office und Bureau mit kompletter Bade-Installation nach neuester Technik und für die neuesten Heilverfahren eingerichtet. Elektrisches Licht. Das Hotel mit Dependence enthält über 35 Zimmer mit 60 Betten. Schöne Park- und Edelobstanlagen mit Tennis; Badehaus am See. Kaufbedingungen sehr günstig. Nähere Auskunft an ernstliche Real-aktanten wird erteilt durch das Advokatur- und Inkassobureau **L. C. Hurter in Luzern**. 933

Verpachtung eines Hotels

mit Dependence und neuem Anbau (80—90 Betten), mit der Wasserfläche des Caldonazsee nach dem Dichter Prati: ein vom Himmel gefallenes Stück Paradies. Bahnstation der neuen Weltreise Trient-Venedig. Fremdenplatz, wie am Gardasee, mit steigender Zukunft. Alter Ruf, Jahresgeschäft, deutsche und italienische Familienklientel und Passantenverkehr. Stark frequentierter Ausflugs- und Treffpunkt von Offizieren des mit Militär stark belegten Grenzbereichs (56 Kompagnien), von Gästen des nahen Weltbades Levico, von Bewohnern Trients, Pergines usw. Landareal 55,000 m² mit Garten und belebtem Wald; Wasserbesitz 400 Hektar mit Badehaus, Booten, Dampfer, Wassersport. Nur mit erstklassigen Referenzen versene solvante Fachleute wollen sich melden. 948

Ed. Müller, Berlin NW 7
Georgenstrasse 33.

Hôtel - Restaurant.

Pour cause de santé à remettre

par vente ou location Hôtel-Restaurant en pleine activité, au centre de Montreux. S'adr. sous chiffre **H 442 M** à Haesenstein & Vogler, Montreux. 4503 902

Hotel-Verkauf

an der französischen Riviera. Ein bekanntes und altrenommiertes Hotel eines der Hauptplätze der franz. Riviera ist mit Ende der Saison event. zu verkaufen. Das Haus besitzt einen Stamm absolut erstklassiger, internationaler Kundschaft und erzielt bei stetig wachsenden Gesamtumsätzen eine Durchschnittsmoyenne von Fr. 20. Zur Übernahme des auch für zwei Herren geeigneten Objektes sind **Fr. 300,000** erforderlich, weshalb sich **nur sehr kapitalkräftige Reflektanten** unter **H 923 R** an die Expedition ds. Bl. wenden mögen.

A vendre et à remettre:

Grand Café-Brasserie (1^{er} ordre)

anciennement connu et de solide réputation.

Bonne et fidèle clientèle. Situation centrale dans ville de la Suisse romande. Affaire sérieuse et recommandable. S'adresser: **Etude Edmond Bourquin à Neuchâtel**. (905) H 2457 N 4542

A vendre à Vevey

par suite de circonstances de famille

l'Hotel d'Angleterre

situé au bord du Lac Léman, à proximité du débarcadère de Vevey — La Tour.

Cet hotel, de 1^{er} ordre et d'ancienne renommée, reconstruit avec tout le confort moderne, comprend 116 chambre de maitres avec 140 lits, 60 balcons et 15 chambres de domestiques. Appartements privés et bains à eau chaude, chauffage central, tea-room, grand jardin sur le quai.

Le mobilier complet pour l'exploitation de l'hôtel fait partie de la vente.

Pour renseignements et conditions s'adresser à Monsieur **G. Dénéréaz, régisseur à Vevey**. 1093

Hotel-Verkauf.

Modern eingerichtetes **Hotel II. Rang** ist zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt der Beauftragte **J. Cantieni, St. Moritz**.

Zu verkaufen in Luzern

ist modern eingerichtetes **Hotel**, mittlerer Grösse, Lift, Zentralheizung etc. Prima Geschäft in vorzüglicher Lage, alte treue Kundschaft. Nur Käufer, welche 70,000 Fr. Anzahlung leisten können, belieben sich zu melden unter Chiffre **Ue 4498 a** an die **Annoncen-Expedition Union-Reklame, Bern**. 901

Occasion.

Todesfall wegen sind wir beauftragt, einen prächtigen, aus matt poliertem, schwarzem Holz bestehenden

Salon Louis XV.

zu verkaufen, welcher aus folgendem besteht: 2 Salons Schränke, 1 Tisch, 1 Spieltisch, 2 Kanapées, 4 grosse und 4 kleine Fautouils, 1 Staffelei, 1 grosser Teppich, 4 komplette Fensterdekorationen, 2 Bronze-Leuchter, etc. Ferner 1 Mahagoni poliertes Esszimmer-Buffet, 1 Mahagoni polierten runden Ausziehtisch.

Für alle Auskunft wolle man sich an die Beauftragten wenden, welche auch die Photographie der Salon-Möbel haben, weil solche nicht in Zürich sind. (Za 5006) 447 900

Knuchel & Kahl, Zürich
Rämistrasse 17.

MONTREUX
alkalisches
MINERALWASSER
gegen
MAGEN, NIEREN und
BLASEN LEIDEN
TAFELWASSER
1ten Rang.
HÔTELS & RESTAURANTS

San Remo.

A louer pour Hôtel-Pension

belle maison en plein midi, situation centrale, en face du jardin public et de la promenade, tout près du grand Etablissement des Bains. 50 chambres dont 28 au midi et locaux pour le service. Jardin. Facilités de paiement et conditions modérées. 925 S'adresser à **Mr. Moreno, Via Roma 31, San Remo**.

Tüchtige Postgehilfinnen

für Saisonstellen vermittelt
Stellenvermittlungsbureau S. P. V.
Ue 4194k Malters. 1301

Musik-

Kapellen und Orchester

für
Hotels und Kurorte
in jeder Besetzung vermittelt
strong solid

A. Seltner, Konzert-Agentur
Zürich I
Küngengasse 8, III. St.
Gegründet 1894. — la. Referenzen.

Für Metzger & Hotels

Wegen Nichtgebrauch eine neue
Kühlanlage, Patent No. 45692,
System Mennel, billig zu verkaufen.
Offerten an Stettler-Trachsel,
Zimmergeschäfft, Weihergasse 13,
Mazili, Bern. (H 769 Y) 906 4643

Hôtel-Pension

33 chambres, situé à 10 minutes du centre de Lausanne. Le Conseil d'Administration cherche à remettre le bail du directeur actuel. Pour renseignements, s'adresser à **Mr. le Dr. Meylan, Verdonnet s/Lausanne**. H 10502 L 903 4558

Der Zeitungshalter für die Hall

Glimmer
praktisch in der Handhabung, solid in der Konstruktion, unverwundlich im Material, der beste und billigste von allen. Verlangen Sie Probestück mit Angabe des gewünschten Formates von **Keller & Co., Bleicherweg 11, Zürich**. (Za 1672z) 4470 1313

Hotel-Verkauf.

Verschiedener Umstände halber verkaufe ich bei einigermaßen gutem Erlös mein bis dato selbst geführtes Hotel. Dasselbe ist eines der best frequentierten Hotels auf dem Lande, neu aufgebaut, neu möbliert. Elektr. Licht, Dampf- und Warmwasserheizung. Grösster Konzert- und Theatersaal, in welchem auch die Gemeindeversammlungen abgehalten werden. Einziges Hotel in der grossen industriereichen Gemeinde Beinwil am See. Die Einnahmen nur in der Wirtschaft betragen pro 1909 gegen 60,000 Fr. Tüchtigen Wirtsleuten ist es möglich, die Einnahmen bedeutend zu erhöhen. Nur ernstgemeinte Offerten sind zu richten an **Ue 4321a 878**

Holliger, z. Löwen, Beinwil a. See.

F. Tanner & Cie., Frauenfeld
empfehlen:
Tanner
schweizer
beste Schuhorème
Bodenwische, Bodenöl
1158 altbewährt. Ue 430 b

Zu verkaufen:

besten Todesfall ein altbekanntes, best renommirtes 898

Hotel

an bester Lage einer grösseren, industriellen Ortschaft von 6000 Einwohnern. Jahreseinnahmen ca. 70,000 Fr. Kaufbedingungen samt Inventar günstig. 4424

Auskunft erteilt (Zag T 13)
Gottl. Probst, Neu-Solothurn.

Einem

Chef de cuisine

jungem, tüchtigem Manne, Schweizer, ledig und gutem Rufe, wäre Gelegenheit geboten, mit etwas Kapital sich zu beteiligen und die Leitung zu übernehmen. Gefl. Offerten sub. Chiffre **H 940 R** an die Expedition ds. Blattes.

In der Schweiz ansässiger, vorz., routin. **Kapellmeister** (Deutscher), mit modernem Notenrepertoir, wünscht die Leitung einer grösseren

Kur- oder

Konzertkapelle

zu übernehmen.

Gefl. Offerten an die Exped. ds. Bl. unter Chiffre **H 943 R**.

Französisch

Kursus von 3—5 Monaten. Geleitet von erfahrenem Lehrer.

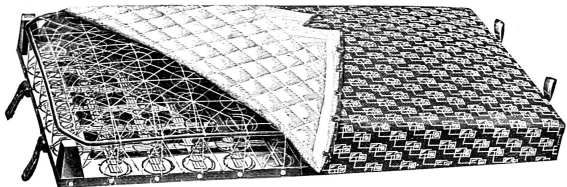
Nur 5—7 Schüler.

Preis 95 Fr. pro Monat.

Sich gefl. zu wenden an:

Ch. Bolens, propr.

Les Russes bei Ste-Croix
947 (Kanton Waadt).



Gesetzlich geschützt.

Die neue Federmatratze

Springfeder-Matratze ohne Polsterung mit Ueberzug und Schoner, leicht abzunehmen und wieder zu befestigen.

Vorteile:

1. Leichter und weniger hoch als gewöhnliche Matratzen;
2. Infolge Verwendung einer grossen Anzahl feiner Stahldrahtfedern grössere Elastizität, angenehmes, behagliches Liegen;
3. Starke Druckknöpfe ermöglichen leichtes Abnehmen des Ueberzuges behufs bequemer Entstaubung des Innern; grössere Schonung des Drilles;
4. Grösste Haltbarkeit. Passen in jede Art Bettstellen.

Die neuen Federmatratzen sind überall in der Schweiz in den Tapeziergeschäften zu haben.

Für das Ausland sich zu wenden an:

SCHOOP & C^o, ZÜRICH.

M 391 Z II 1280

VERLANGEN SIE MUSTER & KOSTENVORANSCHLAG!

Kataloge gratis.



WELTBEKANNTE FABRIKATE!

SPEZIALITÄTEN: HOTEL- & RESTAURATIONS SERVICE

FEUERFESTE PORZELLAN-KÜCHENGESCHIRRE

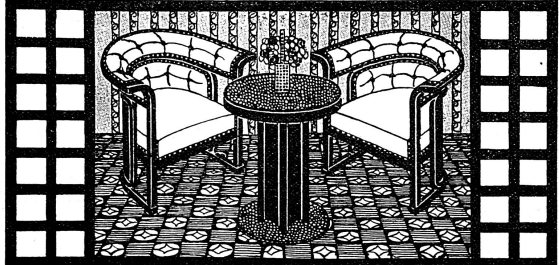
„LUZIFER“

1218 (Ue 2802 I)

GRAND PRIX PARIS 1900
□ □ □
INSTALLATION
KOMPLETER
HOTEL-
EINRICHTUNGEN

ERSTE ÖSTERREICHISCHE
AKTIENGESELLSCHAFT ZUR
ERZEUGUNG VON MOBELN
AUS GEBOGENEM HOLZE
JACOB & JOSEF KOHN
BASEL
9 & 10 LEONHARDSTRASSE

HORS CONCOURS
ST. LOUIS 1904
MILAN 1906
□ □ □
MUSTER-
AUSSTELLUNG
IN BASEL



SIE ZU BEZIEHEN DURCH DIE BEDEUTENDSTEN MÖBELMAGAZINE DER SCHWEIZ
SOWIE DURCH ALLE FIRMEN DER HOTEL-BEDARFSARTIKEL-BRANCHE

1076

Z-LAMPE
ERSTE SCHWEIZER
METALLFADENLAMPE
BIS ZU 250 VOLT
CA. 70% STROMERSPARNIS

„RIGI“
AKTIENGESELLSCHAFT
GOLDAU-FABRIK
ELEKTR. GLÜHLAMPEN
& METALLFÄDEN

Pilsner-Urquell (Bürgerl. Bräuhaus Pilsen)

Münchener Pschorrbräu

1127

(Ue 15202 p)

Liefert in Fässern und Flaschen

CARL HAASE, St. Gallen und Zürich.

Generalvertreter für die Schweiz.



Prix 1 kg. fr. 8.—, 2 kg. fr. 14.—, 3 kg. fr. 20.— und 6 kg. fr. 38.—
Ue 4282 a franko contre mandat ou remboursement. 1305

En vente chez: Mr. Cartier, Jorin, Droguiste, à Genève.
Pascal, fils, rue de Bourg, à Lausanne.
Dépôt général pour la Suisse Allemande et Autriche: C. H. Wagner, Zurich I.



Demandez aux Ateliers pour la Construction d'appareils électriques

Prod'hom & Cie
Successeurs de la Société Anonyme „HELD“
Grand Chêne 6. LAUSANNE Téléphone 4017.
1291 leur PRIX-COURANT pour Calorifères électriques, Réchauds de table et articles de cuisine. Nickelage, Argentage, Cuivrage etc., exécutés le plus rapidement possible et aux meilleures conditions.

MAISON FONDÉE EN 1829.

SWISS CHAMPAGNE

EXPOSITION NATIONALE
GÉNÈVE 1896
MÉDAILLE D'OR



MAULER & CIE
MOTIERS-TRAVERS 1077
(Suisse).

Zur heurigen Saison liefere ich
200—300 Kilo lebende 938

Bachforellen

(Wildfang) zu Kr. 7.— per Kilo,
franko und zollfrei jeder schweiz.
Station unter Garantie für leben-
de Ankunft. Mindest Abgabe
20 Kilo.

Eugen Raab
Dornbirn (Oesterreich).

Hotel- und Restaurant-

Buchhaltung

Amerikanisches System,
Neuanlage, Nachtragung
zu Pauschalsummen, erste
Referenzen. Ue 2455 b 1237

E. Muggli-Isler,
Büchereexperte,
Zürich IV, Turnerstr. 29.

Lugano

Hôtel Reichmann au Lac

Fermé en hiver

Succursale: Hôtel Beauregard-Continental (gare)
ouvert toute l'année.

Hotel-Buchführungen u. Sprachen.

Ue 945 d Anstalt Mercuria in Lucens (franz. Schweiz.) (1181)
Wer genau die unentbehrlichen Sprachen lernen will, verlange
Prospekte vom Direktor und Besitzer **Jules Bitterlin.**

Berndorfer Metallwaaren-Fabrik

ARTHUR KRUPP
BERNDORF, Nieder-Österr. 1053

Schwer versilberte Bestecke und Tafelgeräte
für Hotel- und Privatgebrauch.
Rein-Nickel-Kochgeschirre. Kunstbronzen.

Niederlage und Vertretung
für die Schweiz:
1 Schweizerhofquai 1
„Englischer Hof“
LUZERN.

Preis-Courant gratis und franko.

Woll- und Baumwollfriese endlose Filze und Gurten

bis zu den grössten Breiten, liefern
für Dampfmaschinen beliebiger Kon-
struktion und alle Plätterei-Zwecke

Dollfus & Noack, G.m.b.H.
Mülhausen im Elsass. Ue 4218 a 1372

Chef de cuisine, 39 ans, capable et sédentaire, cherche place de suite ou à convenir. Certificats à disposition. Ch. 732

Chefköchin sucht passendes Engagement. Jahresstelle bevorzugt. Ch. 732

Cuisinier, abg. 20 ans, ayant travaillé en France et en Suisse, cherche place comme cuisinier pour fin février ou époque à convenir. Certificats à disposition. S'adresser sous No. 734 Y à Hasenstein & Vogler, Bern. (45)

Cuisinier, ayant de bonnes références, demande place pour saison ou à l'année. Ch. 730

Economat-Gouvernante, gesetzten Alters, der vier Haupt-sprachen mächtig, im Hotelgeschäft bewandert, sucht auf kom-menden Sommer Stelle eventuell als Etage-Gouvernante. Prima Referenzen zu Diensten. Ch. 732

Economat-Gouvernante, tüchtige, sucht Stelle auf kom-mende Saison. Ch. 732

Economat-Gouvernante, Serbische Fräulein, Deutsche, sucht Stelle auf Ende Mai, als Economat-Gouvernante (Anfängerin), war bereits als Office-Gouvernante tätig. Ch. 802

Economat-Gouvernante, im Hotelgeschäft bewandert, mit guten Waren- und Kontrollkenntnissen, sucht Engagement für Sommer-saison. Zeugnisse aus erstkl. Häusern. Ch. 838

Gouvernante d'office, tüchtige, mit prima Zeugnissen u. Empfehlungen, sucht Engagement. Bereits ähnliche Stel-lungen in ersten Häusern der Schweiz versehen. Ch. 701

Hötelköchin, Arbeitsame Tochter, Schweizerin, gesetzten Alters, sprachkundig, mit guten Vorkenntnissen in der Hotellerie, sucht sich neben tüchtigem Chef noch besser auszubilden und würde sich gegen kleine Entschädigung allen Arbeiten unterziehen, falls gründliche Erlernung aller Platten und Entremets geboten wird. Verpflichtet sich event. für 1 Jahr. Gute Referenzen. Ch. 732

Junges Mädchen, welches eine gute Lehrzeit in der Küche eines grösseren Hotels durchgemacht, sucht Stellung auf 1. März, zur weiteren Ausbildung, zu tüchtigem Chef oder Chefköchin, in gutes Haus der franz. Schweiz. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Ch. 693

Kochlehrling. Für intelligenten Jüngling wird 15. April oder 1. Mai Kochlehrstelle gesucht. Grösseres Haus u. franz. Schweiz bevorzugt. Ch. 732

Kochköchin, tüchtige, sucht Stelle in erstkl. Hotel. Eintritt Anfang März. Gute Zeugnisse. Ch. 734

Koch, gelernter Pâtissier, sucht für sofort oder Saison. Ch. 684

Koch, junger, tüchtiger Mann, sucht Stelle als Aide eventuell als Chef, in kleineres Hotel. Ch. 724

Koch, junger, tüchtiger, 19 Jahre, bereits in erstkl. Hotel, auch im Südt. tätig gewesen, sucht für sofort oder später passende Stelle als Aide oder Commis, in grösserem Hotel. Gef. Offerten an Albert Koger, zum Ochsen, Erlangen (Baden). (55)

Koch, junger, tüchtiger, sucht Stelle als Rôtisseur oder 1. Aide de cuisine, in besserem Hotel. Eintritt 15. April oder 1. Mai. Zeugnisse zu Diensten. Ch. 766

Koch, 23 Jahre, gelernter Pâtissier, der schon selbständig ge-arbeitet hat, sucht für sofort oder nach Uebernahme passendes Engagement. Viele auch selbständige Stel-lungen in kleineren Häusern versehen. Prima Zeugnisse. Ch. 825

Kochlehrling. Ein am kommenden Frühling der Sekundar-schule entlassener Jüngling wünscht bei tüchtigem Chef Stelle als Kochlehrling. Gef. Offerten an E. Kobi, Wilhelstr. 36, Bern. (59)

Kochlehrling. Jüngling von 17 Jahren, mit Sekundarschul-bildung, wünscht auf 1. April Kochlehrstelle in grösseres Hotel, am liebsten in der franz. Schweiz. Gef. Offerten mit An-gabe des Lehrgehalts erbeten. Ch. 689

Kochlehrling. Intelligent, starker Jüngling, sucht Koch-lehrstelle auf 15. April, in grösseres Haus. Lausanne und Montreux bevorzugt. Ch. 689

Kochlehrstelle. Für einen Jüngling von 18 Jahren, mit guter Realschulbildung, deutsch und franz. sprechend, der schon 1 Jahr als Lehrling in einem Hotellerie beschäftigt wird Kochlehrstelle in gutem Hotel gesucht. Ch. 693

Konditor, junger, tüchtiger, sucht per sofort oder auf Saison Stelle in Hotel. Ch. 742

Koch, 23 Jahre, schon selbständig gearbeitet, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Gute Zeugnisse zu Diensten. Ch. 743

Kchenchef, Franzose, 40 Jahre, seit 7 Wintern in gleicher Eigenschaft allerersten Riviera-Familienhotels mit 160 Betten tätig, sucht für kommenden Sommer analogen Posten. Beste Referenzen. Ch. 684

Oberbäcker. Tüchtiger Bäcker sucht Stelle als Oberbäcker für Sommer-saison. Könnte auch zugleich Commis-Pâtissier-Stelle versehen. Prima Zeugnisse. Gef. Offerten unter Ch. 1165 Y zu Hasenstein & Vogler, Bern. (481)

Office-Gouvernante-Volontärin. Junge Tochter sucht Stelle als Office-Gouvernante-Volontärin, in gutes Haus. Ch. 669

Saucler, 27 Jahre, in ersten Hause der italienischen Riviera tätig, mit guten Zeugnissen, sucht auf kommende Saison pas-sendes Engagement. Gef. Offerten an Ch. Lux, Sancier, Grand Hotel Miramare, Santa Margherita-Ligure (Italien). (82)

Saucler, ayant tenu de bonnes places de chef et actuellement dans grand hôtel à Monte-Carlo, cherche place pour la saison ou à l'année. Ch. 841

Etage & Lingerie.

Etage-Gouvernante, gesetzten Alters, sprachkundig, in Service gründlich erfahren, mit zuverlässigen, energischen Charakter, seit Jahren in erstklassigen Häusern mit gutem Lohn tätig, sucht Engagement. Lange Saisonarbeit eventuell Jahresstelle bevorzugt. Ch. 612

Etage-Gouvernante gesetzten Alters, erfahren und sprache-kundig, mit prima Referenzen, sucht Jahres- oder Saison-stelle. Zeugnisse zu Diensten. Ch. 727

Femme de chambre, munde d'excellents certificats, 3 Jahre gedient, sucht place dans les bon Hotel ou Sanatorium. De preference en Italie: Pallanza ou ses environs. Ch. 848

Glättern, tüchtig, selbständig, sucht auf 1. oder 15. März Stelle. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Ch. 628

Gouvernante d'étage, bien au courant du service, ayant travaillé plusieurs années dans les premiers hôtels, parlant les 4 langues, demande place, de preference à l'année. Bonnes références. Ch. 805

Gouvernante d'étage. Für Frühjahr bis Ende Mai sucht Anfängerin Stelle in gutes Haus. Sprachkundig, mit dien-licher Erfahrung. Gute Referenzen. Ch. 817

Ingère (I.), im Hotelfach tüchtig, sucht baldmöglichst Stelle. Ch. 793

Ingère, tüchtig, auch im Glättern, sucht Sommerengagement in Hotel nach der franz. Schweiz. Ch. 661

Ingère (I.) seriös und fleissig, in allen Arbeiten der Ling-erie gut bewandert, wünscht per 1. oder 15. Mai Stelle in bes-seren Hotel. Photo und gute Zeugnisse. Ch. 817

Ingère (I.), deutsch und franz. sprechend, tüchtig und selb-ständig in allen vorkommenden Lingeriearbeiten, sucht Jahres- oder Saisonstelle in grösserem Hotel. Gute Zeugnisse erstkl. Häuser. Ch. 767

Ingère (I.) Weisskammerin, bereits in besseren Hotel als Assistierende Lingerie tätig, sucht Jahres- oder Saisonstelle per sofort oder später. Gute Zeugnisse. Ch. 715

Ingère (I.) gesetzten Alters, mit guten Zeugnissen, sucht Jahres-stelle zu baldigem Eintritt. Ch. 699

Tochter aus guter Familie sucht auf Sommer-saison Stelle, um den Zimmerdienst zu erlernen. Ch. 831

Zimmermäden, gut empfohlene, suchen Stelle. Gef. Of-ferten an M. Aeschmann, Neunstr. 11, Langnau (Bern). (74)

Zimmermäden, deutsch, franz. und Italienisch sprechend, sucht in erstkl. Hotel passende Stelle für die Sommer-saison. Ch. 784

Zimmermäden. Drei Zimmermäden suchen Stelle für sofort oder Saison. Adresse: H. S. M. 44, poste restante Bon-Port, Montreux. (57)

Zimmermäden, tüchtiges, 34 Jahre, franz. sprechend, sucht Stelle auf 1. März. Beste Zeugnisse und Referenzen. Gef. Of-ferten an R. Andros, Hotel Continental, Davos. (81)

Zimmermäden (I.), sprachemächtig, sucht Stelle für sofort oder später in erstes Haus. Ch. 842

Zimmermäden, tüchtiges, mit guten Zeugnissen und Sprachkenntnissen, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Ch. 828

Zimmermäden, 38 Jahre, der Hauptsprachen mächtig, sucht Stellung in erstkl. Hotel, Jahresstelle bevorzugt. Prima Zeugnisse. Ch. 668

Loge, Lift & Omnibus.

Conclerge, Schweizer, 32 Jahre, der 4 Sprachen mächtig, mit prima langjährigen Zeugnissen, gegenwärtig in kleinen Hause im Süden, sucht per Ende Mai oder Juni Sommerstelle. Ch. 517

Conclerge, 31 Jahre, 3 Hauptsprachen, mit besten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Ch. 632

Conclerge, 36 Jahre, der vier Haupt-sprachen mächtig, seit 10 Jahren in erstkl. Hotel, sucht auf kommenden Sommer-saison Stelle. Könnte sich auf Verlangen in der Schweiz persönlich vorstellen. Ch. 368

Conclerge, Fach- und Sprachkundig, solid, zuverlässig, sucht mehrere Jahre in gleichem Hause, wünscht Stelle auf oder nach Frühjahr oder später. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Ch. 844

Conclerge, Schweizer, 29 Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht auf kommende Sommer-saison Engagement. Ch. 848

Conclerge. Jüngere Schweizer, militärfrei, der drei Haupt-sprachen mächtig, sucht Conclerge-Stelle für nächsten Sommer, in kleineres, erstkl. Hotel der Schweiz. Prima Zeugnisse und Photo zu Diensten. Ch. 816

Conclerge-Conclerge, 4 Sprachen sprechend, sucht Stelle (wünschend in der Schweiz) auf 15. Februar oder später. Zeug-nisse zu Diensten. Gef. Offerten an P. K. Postlagend Filiale 2, Basel. Ch. 635

Conclerge-Conclerge, 29 Jahre, deutsch, franz., englisch und Italienisch sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht selb-ständig Engagement. Ch. 804

Conclerge oder Conclerge, Schweizer, 27 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit prima Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt vom 1. April an nach Belieben. Gef. Offerten an J. C. poste restante Arosa. (70)

Conclerge oder Conclerge, Schweizer, 29 Jahre, der drei Hauptsprachen mächtig, mit nur erstkl. Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt nach Belieben. Ch. 635

Conclerge-Conclerge oder Conclerge, 23 Jahre, ge-wandt, tüchtig, solid und zuverlässig, deutsch, franz. und englisch sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Engagement. Saison- oder Jahresstelle. Eintritt nach Belieben. Ch. 688

Conclerge-Lift, 27 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, gut präsentierend, gegenwärtig in Pasantenhotel mit 100 Betten in Italien tätig, sucht auf Frühjahr-Saison- oder Jahresstelle. Ch. 834

Conclerge, 29 Jahre, deutsch, englisch und französisch, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Ch. 814

Conclerge, Schweizer, 23 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, seit 2 Jahren in erstkl. Hotel, sucht entsprechende Früh-lingsstationen auf Anfang März. Ch. 636

Conclerge oder **Conclerge-Conclerge**, 24 Jahre, der 4 Sprachen mächtig, mit besten Empfehlungen aus erstkl. Hotel, sucht Stelle auf nächsten Sommer. Photo und Zeug-nisse zu Diensten. Ch. 837

Lift, kräftiger Jüngling, deutsch, Italienisch und etwas Französisch sprechend, sucht auf Anfang März Stelle, event. als Liftportier. Ch. 665

Lift oder **commissaire**. Jeune homme de 19 ans, pré-sentant bien, parlant 3 langues et muni de bonnes recom-mandations, demande place. Adresser offres: R. M. poste res-tante Gland, Neuch. (61)

Lift, deutsch, franz. und etwas Italienisch sprechend, sucht auf kommende Sommer-saison passende Stelle. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Ch. 691

Lift, junger Schweizer, 19 Jahre, der drei Hauptsprachen mächtig, sucht auf nächste Sommer-saison Stelle, event. als Conclierge oder Sommer-saison. Ch. 733

Portier, 35 Jahre, sprachkundig, sucht per sofort oder später Stelle. Gute Zeugnisse. Ch. 696

Portier, 28 Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht per sofort Stellung als Etageportier oder allein. Prima Zeug-nisse. Ch. 791

Portier, 25 Jahre, deutsch, englisch und französisch, prima Referenzen, wünscht Saison- oder Jahresstelle als Conclierge oder Portier-Conclierge. Ch. 789

Portier (I.), tüchtiger, 36 Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht für sofort Stelle event. als alleiniger, in Pasanten-haus, oder Portier d'étage in grösseres Haus. Gute Zeugnisse zu Diensten. Ch. 823

Portier, tüchtiger, junger, der deutschen und franz. Sprache mächtig, sucht Saison- oder Jahresstelle, event. als Etage-portier. Gute Zeugnisse. Ch. 616

Portier oder Conclierge, tüchtiger, solider, zuverlässiger Mann, gesetzten Alters, deutsch und franz. sprechend, sucht Sommer-saison- oder Jahresstelle. Eintritt nach Belieben. Zeug-nisse und Photo zu Diensten. Gef. Offerten an Hermann Wollinger bei Herrn Klostermann & G., Langnau (Zürich). (708)

Portier-Conclierge, vier Hauptsprachen, gegenwärtig in Stellung, sucht Engagement auf Mitte Mai oder Juni. Ch. 546

Bains, Cave & Jardin.

Kellermeister, gelernter Küfer, 28 Jahre, sucht Jahres-stelle auf 1. April, in grosses Hotel oder Restaurant. Prima Zeugnisse zu Diensten. Ch. 539

Kellermeister oder Caviste-Kontrollier, tüchtig und seriös, 27 Jahre, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle im In- oder Ausland. Eintritt nach Belieben. Prima Zeugnisse und Referenzen. Ch. 571

Obergärtner, Protestant, mit kleiner Familie, mit stollen Zeugnissen, durchaus erfahren in der gesamten Landschafts-gärtnerei, Topf- und Ziergärtnerei, Zwergobst- und Gemüsegärtnerei, wünscht Jahresstelle und zwar Vertrauens-posten. Ch. 764

Divers

Ehepar (Portier und Zimmermädchen) sucht Stelle für Früh-jahrs- und Sommer-saison. Ch. 812

Elektro-Monteur, verheiratet, solid und selbständig, sucht per sofort Jahresstelle in Hotel, als Maschinist, die Frau Schneiderin würde in der Lingerie arbeiten. Ch. 739

Gouvernante, sprachkundig, im Hotelwesen bewandert, in sämtlichen Bureauarbeiten erfahren sowie im Verkehr mit Fremden, sucht passendes Engagement, event. auch als Stütze der Hausfrau. Bewerberin steht in ungekündelter Stellung als Sekre-tärin. Prima Zeugnisse und Photo zu Diensten. Ch. 806

Gouvernante. Suisse française, 30 ans, parlant allemand, anglais et un peu italien, bien au courant du service, cherche place de gouvernante d'office ou d'étage. Ch. 739

Heizer, Mechaniker, Elektriker, in Hotel-installationen ein erfahrener Mann, wünscht Saison- oder Jahresstelle im In- oder Ausland. Ch. 630

Jeune ménage, maître d'hôtel et linéaire, pa-lant les trois langues principales, muni de bonnes certificats de maisons de premier ordre, desire place à l'année, dans bonne maison. Adr.: A. B., Place de Londres 12, Bruxelles. (988)

Junges Ehepar sucht Jahres- oder Saisonstelle als Zimmer- oder Restaurationskellner bzw. als Gouvernante. Eintritt vom 1. Mai ab. Ch. 670

Junger Schweizer, 26 Jahre, der 4 vier Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, tüchtig, energisch, in Bureau und Restaurant erfahrener Fachmann, gegenwärtig als Buchhalter tätig, mit guten Zeugnissen, sucht auf Sommer-saison Stelle, sucht Engagement auf Frühling in Bureau oder Restaurant. Ch. 747

Lehrer, junger, der auch stenographieren kann, sucht für nächste Saison Stelle als Schreiber, in besserem Hotel, Kanton Graubünden bevorzugt. Ch. 686

Mädchen, junges, tüchtiges, das schon in Hotels gedient hat, sucht Stelle als Kaffeebäckerin oder Wäscherin. Eintritt 1. März. Ch. 836

Office-Gouvernante-Küchenfachstelle gesucht für Som-mer-saison von langer Dauer und frühem Eintritt, in Hotel in Basel. Bewerberin ist tüchtig, empfohlen, sprachkundig und reflektiert nur auf selbständige Vertrauensstellen. Ch. 710

Tapissier, in allen Facharbeiten erfahren und selbständig, mit erstkl. Referenzen, sucht Stellung. Ch. 702

Zimmer-u. Restaurationskellner, junger, tüchtiger, der drei Hauptsprachen mächtig, sucht Jahres- oder Saison-stelle. Eintritt nach Belieben. Ch. 671

Zeugnishefte & Anstellungsverträge

stets vorrätig für Mitglieder.

Offizielles Centralbureau in Basel.

AVIS.

Wer auf die unter Chiffre ausgeschriebenen Personal- oder Stellungsangebote Offerten einreicht, hat dieselben auf dem Umschlag mit der dem Inserat beigegebenen Chiffre zu versehen und an die Expedition zu adressieren, von welcher sie dann uneröffnet und franko an die richtige Adresse befördert werden.

Die Expedition ist nicht befugt, die Adressen der Inserenten mitzuteilen.

Nichtkonvenierende Offerten sind nicht an die Ex-pedition, sondern an die Bewerber direkt zu retournieren.

Zeugnis-Abschriften

In langjährigem, renommétem, geschäftlichen, kommerziellen, sprachlichen, diplomatischen und anderen Angelegenheiten kann man sich bei den folgenden Adressen in der Schweiz und im Ausland wenden:

HANSCHA, Augsburg, Ob. Maxstrasse 6/24/26

(20 St. M. 120, 50 St. M. 220, 100 St. M. 370)

Miniaur-Photographien.

(Ue 1929 f.) 2118

DIREKTOR:

Langjähriger Oberkellner und Chef de réception, Schweizer, Mitte dreissiger, im Fach durch und durch bewandert, zur Zeit in ungekündigter Stelle in grossem Passantengeschäft als solcher tätig, wünscht auf Frühjahr selbständige Direktorstelle. Prima Referenzen zur Verfügung. Gef. Offerten unter Chiffre H 930 R an die Expedition d. Bl.

Hotel-Direktor

energischer, tüchtiger Fachmann, 34 Jahre alt, mit tüchtiger, fachkundiger Frau, sucht sich auf kommenden Frühjahr passend zu verändern. Selbiger leitet zur Zeit ein Haus ersten Ranges. Offerten unter Chiffre H 922 G an die Expedition ds. Bl.

Direktor-Chef de Réception

Schweizer, 34 Jahre alt, energischer, gut präsentierender Fachmann, der vier Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, seit 6 Jahren im Winter im Süden, Sommer in der Schweiz in grösseren Hotels de Luxe in leitender Stellung tätig, wünscht sich zu verändern.

Offerten unter Chiffre H 929 R an die Exped. ds. Bl.

Gesucht in Hotel I. Ranges

ein erfahrener, tüchtiger

= Direktor =

der 4 Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig. Nur prima Referenzen werden berücksichtigt.

Sich zu melden unter Chiffre H 934 R an die Exp. d. Bl.

Direktor

tüchtiger Fachmann, der 4 Hauptsprachen mächtig, kaufmännisch gebildet, verheiratet, mit mehrjähriger Praxis als Direktor, sucht sich zu verändern.

Gef. Offerten an die Exped. unter Chiffre H 944 R.

Hotel-Direktor

energische, tüchtige Kraft, gelernter Fachmann, gut repräsen-tierend, auch kaufmännisch durch und durch erfahren, der Haupt-sprachen vollkommen mächtig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Seit Jahren Leiter grosser Saisons-Hotels und Jahres-Geschäften. Erstklassige Referenzen und Beziehungen. Offerten unter Chiffre H 896 R an die Expedition ds. Bl.

Suche für die Sommer-saison passendes Engagement als

Directeur-Chef de réception

Referenzen von nur erstklassigen Häusern zur Verfügung.

Gef. Offerten an A. M. Miramare, Genua. 939

Hotel-Direktor

34 Jahre alt, z. Zt. selbständiger Leiter eines erstklassigen Hotelbe-triebes sucht auf das Frühjahr anderweitiges Engagement. Jahres-posten bevorzugt. Gef. Offerten unter Chiffre H 941 R an die Exp. d. Bl.

Direktor

Schweizer, 32 Jahre alt, gewandter, tüchtiger Fachmann, der die ganze Hotel-Carrière gemacht hat, Kenntnis der Küche, vier Hauptsprachen, mit vielen guten Beziehungen sucht Saison- oder Jahresstelle in erstklassiges Hotel.

Gef. Offerten unter Chiffre H 910b R an die Exp. ds. Bl.

Direktor - Chef de reception - Oberkellner

Süddeutscher, Mitte Dreissiger, seriöser, routinierter Fachmann, der vier Hauptsprachen mächtig, in allen Fächern des Hotel-betriebes durchaus bewandert und erfahren, Inhaber eines erst-klassigen Familienhotels in Oberitalien, sucht für kommenden Sommer passende Beschäftigung. Gef. Offerten sub Chiffre H 937 R.

Tüchtiger, energischer Chef de cuisine

Schweizer, militärfrei, 40 Jahre alt, linker, sauberer Arbeiter, in Table d'hôte sowohl als im Restaurations-service durchaus bewandert, an grosse Arbeitsleistung mit vieltem Personal gewöhnt, wünscht gelegentliche Stelle in nur grösserem, guten Hause. Ausland bevorzugt. Prima Zeugnisse zu Diensten.

Offerten mit Angabe des Gehaltes an die Expedition dieses Blattes unter H 865 R.

Stiller oder aktiver Teilhaber

mit einer Einlage von Fr. 80.—100 Mille gesucht in ein erst-klassiges Hotel in aufblühendem Kurort mit Sommer- und Wintersaison. Gef. Offerten unter Chiffre H 1090 R an die Exp. d. B.

Oberkellner

Mitte der 30er Jahre, Deutscher, der 4 Hauptsprachen mächtig, im Besitze vorzüglicher Referenzen, gut präsentierend, eingehend mit Saal- und Restaurationsbetrieb sowie Buchführung vertraut, als solcher gegenwärtig an der Riviera tätig, sucht passendes Engagement für Frühjahr 1910. Offerten unter Chiffre Ue 4482 a an die Annoncen-Expedition Union-Reklame, Bern. 899

Brillantes Wintergeschäft.

Bei sich bietender Gelegenheit würde ein ganz feines, erstklassiges, von nur eleganter Kundschaft frequentiertes, grösseres Hotel ver-kauft. Dasselbe befindet sich an bestbekanntem Fremdenplatze der Riviera und weist eine hohe, buchlich nachweisbare Rendite auf. Vor-nehme Existenz. Offerten ohne Agenten an die Exp. d. Bl. unter H 1057 R.

Im Tessin Pension

zu verpachten eventuell zu verkaufen eine bestehend aus zwei Villen mit Garten, möbliert, gut eingerichtet, elektr. Licht, Wasserversorgung.

Gef. Offerten unter Chiffre H 946 R an die Exp. ds. Bl.

Situation offerte à 3 Directeurs

dans 3 Hôtels der 1^{re} ordre dans la Suisse française. Traite-ment fixe fr. 6,000.— et 10,000.— plus tantièmes. Caution nécessaire restant déposée en Banque fr. 50,000.— et 100,000.—.

Détails par Ad. Gintz & Cie., Menton. Ue 4552 a 907

Energischer, tüchtiger Chef de Cuisine

sucht für Sommer Engagement in grösserem Hotel. Gute Referenzen zur Verfügung.

Offerten an die Expedition ds. Bl. unter H 956 R.

BARMAN

äusserst tüchtig und sprachkundig, gegenwärtig in erstem Hotel Engadins tätig, sucht auf kommende Frühjahrs-Saison Stelle als solcher oder als Chef de Vestibule. Prima Referenzen zu Diensten. Offerten unter Chiffre H 951 R an die Exp. d. Bl.

DIRECTEUR

Suisse français, marié (sans enfants), 28 ans, 4 langues principales, cherche direction pour saison d'été.

Actuellement directeur d'un hôtel de 1^{re} ordre sur la Riviera française.

Références en Suisse, France et Italie.

Adr. les offres à l'administration du journal sous Chiffre H 955 R.